

## Chronif

### Die Einigungsbestrebungen der Technischen Burschenschaften in Deutschland sowie die Geschichte des Rheinischen Ringes

#### IN DIESEM HEFT

Vorbemerkung
Zum Autor
Einleitung
1. Zusammenschlüsse und Kartelle von 1861 - 1889 6
2. Niederwald-Deputierten-Convent (NDC)
3. Germania- (GDC) oder Binger-Deputierten-Convent (BDC) 8
4. Rüdesheimer-Deputierten-Convent (RDC) oder
Rüdesheimer Verband Deutscher Burschenschaften (RVDB) 11
5. Zusammenschluß DB und RVDB zur DB
6. Arbeitsgemeinschaft Germania Braunschweig/Arminia Karlsruhe 13
7. Erweiterte Arbeitsgemeinschaft von 1920 bis 1922
8. Namensgebung "Rheinischer Ring" (RhR)
9. Der RhR in den Jahren 1924 bis 1927
10. Der RhR in den Jahren 1928 bis 1932
11. Der RhR in den Jahren 1933 bis 1936
12. Zusammenfassung
13. Ausblick
Anhang
Impressum
Zeittafel

#### VORBEMERKUNG

Vom November 2005 bis zum März 2006 habe ich Unterlagen aus dem Archiv der Braunschweiger Burschenschaft Germania gesichtet und für folgenden Themenkreis ausgewertet:

- Niederwald-Deputierten-Convent (NDC),
- Germania-(GDC) / Binger-Deputierten-Convent (BDC),
- Rüdesheimer-Deputierten-Convent (RDC) / Rüdesheim Verband deutscher Burschenschaften (RVDB) und
- Rheinischer Ring (RhR)

Als Unterlagen für die Abhandlung

### "Die Einigungsbestrebungen der Technischen Burschenschaften in Deutschland sowie die Geschichte des Rheinischen Ringes"

habe ich im Wesentlichen folgende Unterlagen verwendet:

- Hundert Jahre Hilaritas, Ausführliche Geschichte der Burschenschaft Hilaritas von 1975
- Gedanken und Wünsche als Festschrift zur 50jährigen Stiftungsfeier der Burschenschaft Germania zu Braunschweig 1861 – 1911.
- Burschenschaft Germania Braunschweig 1861 1986; Festschrift zum 125. Stiftungsfest Mai 1976
- Rüdesheimer Verband deutscher Burschenschaften; Verlag des Verbandes 1912
- Geschichte der Hannoverschen Burschenschaft Arminia, Teil 1 und Teil 2
- Protokolle der Sitzungen des Rheinischen Ringes 1924 1933
- BC- und BdC-Protokolle der Braunschweiger Burschenschaft Germania (1900 – 1936)
- Schriftwechsel der Rheinischen Ring Burschenschaften untereinander
- Mitteilungsblätter der Karlsruher Burschenschaft Arminia

Leider lagen mir die Protokolle der Sitzungen des Rheinischen Ringes nicht vollzählig vor. Insbesondere die Zeit von 1920 – 1923 fehlte vollständig. Auch im Zeitabschnitt 1924 – 1933 fehlten einige Sitzungsprotokolle. Ebenso waren die BC- und BdC-Protokolle der Germania Braunschweig nicht vollzählig vorhanden.

Äußerst hilfreich waren die Mitteilungsblätter der Karlsruher Burschenschaft Arminia, die sich fast komplett im Archiv der Germania Braunschweig befinden. Mit den hierin veröffentlichten Artikeln über die Arbeitsgemeinschaft Arminia Karlsruhe und Germania Braunschweig und den Rheinischen Ring konnten die Lücken infolge der fehlenden Protokolle geschlossen werden.

Dank sagen möchte ich meinem lieben Bundesbruder Friedrich Hecker (Arminia Hannover), der mir die Geschichte seines Bundes zur Verfügung gestellt hatte.

Die folgende Abhandlung kann in keiner Weise als vollständig bezeichnet werden. Trotzdem veröffentliche ich sie, um eine doch gut gesicherte Geschichte dem geneigten Leser an die Hand geben zu können. Sollte der eine oder andere Leser Zugang zu Akten/Schriften etc. zu o.g. Themen haben, so wäre es sehr hilfreich, wenn ich diese Unterlagen zur Vervollständigung dieser Abhandlung in Form, einer Neuauflage verwenden könnte.

Braunschweig, den 09. Mai 2006 Reinhard Wetterau 🐉



#### **Zum Autor**

Dipl.-Ing. Reinhard Wetterau, Jahrgang 1944, ist seit 1966 Mitglied der Braunschweiger Burschenschaft Germania. Nach dem Studium des Bauingenieurwesesens an der Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig war er bis zu seiner Pensionierung bei der Deutschen Bahn als Bahningenieur tätig.

Vielen Lesern dieser Chronik ist er als ehemaliger Altherrenvorsitzender seines Bundes persönlich bekannt.

Seit seiner Pensionierung ist er als Chronist tätig, für seinen Bund, aber auch als Ortsheimatpfleger von Braunschweig-Riddagshausen.

### Die Einigungsbestrebungen der Technischen Burschenschaften in Deutschland

#### sowie die Geschichte des Rheinischen Ringes

#### **EINLEITUNG**

Im Jahr 1896 wurde in Bingen der Binger-Deputierten-Convent gegründet. Dieser Zusammenschluß war auch der Anlaß dafür, daß sich die Mitgliedsburschenschaften des Rheinischen Ringes zum Gedenken an den 110. Jahrestag vom 5. bis 7. Mai 2006 in Bingen zu einer Tagung getroffen hatten.

Das Thema "Rheinischer Ring" kann bei einer historisch ausgerichteten Bearbeitung nicht allein, gewissermaßen als Insel behandelt werden, sondern bedarf einer Betrachtung im Kontext mit der übrigen burschenschaftlichen Bewegung sowie des historischen Vorlaufes der Einigungsbestrebungen der Technischen Burschenschaften.

#### 1. Zusammenschlüsse und Kartelle von 1861 - 1889

Zusammenschlüsse zwischen Technischen Burschenschaften sind in Braunschweig schon aus dem Jahr 1861 bekannt, also unmittelbar nach Gründung der Germania Braunschweig am 31.08.1861. Diese bahnte Anfang des Wintersemesters 1861/62 mit einer Burschenschaft Thuringia in Hannover (Farben: schwarz-weiß-blau) und der Neo-Brunsviga-Göttingen ein Kartell an, das aber mit der Vertagung der Germania im Winter 1863/64 sein Ende erreicht haben dürfte.

Der Versuch der Germania Braunschweig im Jahr 1865 mit der Cheruskia Dresden und der Teutonia Karlsruhe einen Verband ins Leben zu rufen, schlug fehl. Die Teutonia Karlsruhe stand der Frage an sich ablehnend gegenüber, da sie infolge der engeren Beziehungen zu der Freiburger und Heidelberger Universität in Verbindung mit den dortigen Universitätsburschenschaften getreten war. Sie erstrebte eine Vereinigung mit den Burschenschaften der klassischen Universitäten an. Als Germania Braunschweig den Versuch wiederholte, war Teutonia am 4.8.1869 bereits in das "Norddeutsche Kartell" der Universitäten aufgenommen worden.

Nachdem Germania Braunschweig sich im Oktober 1867 vertagen musste, knüpfte sie nach ihrer Rekonstituierung mit der Alemannia Stuttgart Verhandlungen an, die

im April 1869 zum Abschluß des Kartells führten. Dieses "Allgemeinen deutschen Burschenschaftskartells", dem auch die Cheruskia Dresden beitrat, war es, alle Burschenschaften an Polytechniken vorerst zu vereinen und auch Burschenschaften der Universitäten an sich heranzuziehen. Außer den drei Burschenschaften des Kartells und der Teutonia Karlsruhe bestanden keine weiteren Burschenschaften an Polytechniken. Nachdem Germania Braunschweig im SS 1873 das Keuschheits- durch das Sittlichkeitsprinzip ersetzt hatte, schlossen sich aus diesem Grund ausgetretene Germanen im WS 1873/74 zur Burschenschaft Alemannia zusammen. Zudem beantragte Alemannia Stuttgart im Oktober 1873 die Auflösung des Kartells, dem die Cheruskia Dresden zustimmte, weil auch sie der Ansicht sich anschloß, daß bei der großen Entfernung das Kartell seinem Zweck nicht richtig entsprechen könnte.

Da sich die im Eisenacher deputierten Convent (EDC) zusammengeschlossenen Universitätsburschenschaften gegenüber den Technischen Burschenschaften bewusst abschotteten, war es nicht verwunderlich, daß ab 1882 die Germania und Alemannia Braunschweig weitere Einigungsversuche mit anderen zwischenzeitlich an den Technischen Hochschulen gegründeten Burschenschaften unternahmen.

#### 2. NIEDERWALD-DEPUTIERTEN-CONVENT (NDC)

Zwischenzeitlich waren in Karlsruhe mit Germania (1877), Tuiskonia (1877) und Arminia (1879) und Cimbria (1888) sowie in Darmstadt (1889) die Germania gegründet worden, wobei unerquickliche Streitigkeiten im Karlsruher DC dann aber dazu führten, daß sämtliche übrige Technische Burschenschaften in den Streit mit hingezogen wurden; dann führ-



Am 16. März 1889 wurde im Hotel "Distel" zu Bingen der Niederwald-Deputierten-Convent gegründet.

te ein Rundschreiben der Arminia und Germania Karlsruhe zu einem Treffen aller Technischen Burschenschaften.

Am 16. März 1889 wurde im Hotel "Distel" zu Bingen von sämtlichen damals existierenden deutschen Technischen Burschenschaften die Gründung des Nie-

derwald-Deputierten-Convents (NDC) vollzogen. Es waren zunächst acht Burschenschaften – allein vier davon aus Karlsruhe – die die Satzung des Allgemeinen Deputierten Convents in geänderter Form übernahmen und ihre Treffen, der sog. NDC-Tag, immer acht Tage nach Pfingsten in Bingen abhielten.

Im Geschäftsjahr 1890/91 wurde das erste Verzeichnis der Alten Herren des NDC's herausgegeben und die Braunschweiger Burschenschaft Thuringia als probende Burschenschaft in den NDC aufgenommen. Zudem beschloß man, daß Burschenschaften an Berg- und Forstakademien in den aufgenommen werden konnten. Im Laufe des Sommersemesters 1891 meldeten sich die Burschenschaften Gothia Charlottenburg und Alania Aachen beim NDC und wurden im WS 1891/92 als probende Burschenschaften aufgenommen. Es folgten im WS 1891/92 noch Germania Hannover und Frisia Darmstadt. Auf dem NDC-Tag 1892 wurde der "Deutsche Burschenschafter" als Verbandsblatt des NDC angenommen.

Die Zahl der Mitgliedsburschenschaften stieg bis zum Jahr 1896 auf 16 an. Der NDC sollte dann an der Maturitäts- oder Reifefrage zugrunde gehen. Ausgangspunkt dieses Prozesses war wiederum Karlsruhe, wo Zwistigkeiten ausgebrochen waren, die rasch alle Technischen Burschenschaften im Reich mit erfaßten. Über Jahre schwelte der Streit und führte zu großen Gegensätzen unter den Mitgliedsburschenschaften. Die Entwicklung fand im November 1896 in Eisenach ihr Ende, wo sich der NDC selbst auflöste, da es keine andere Möglichkeit gab, das unentwirrbare Knäuel aus Zwistigkeiten, Forderungen, Verrufserklärungen und gegenseitigen Missverständnissen zu lösen.

# 3. Germania- (GDC) oder Binger-Deputierten-Convent (BDC)

Die Germania Braunschweig kann für sich wieder in Anspruch nehmen, den Weg zu einer Neuvereinigung gebahnt zu haben.

Am Sonntag, den 29. November 1896, abends 6h begann im "Hotel zum Erbprinzen" zu Eisenach die Vertreter der zwölf am Ort verbliebenen Burschenschaften zur Vorberatung über die Gründung eines Verbandes der Burschenschaften an Technischen Hochschulen auf der Grundlage des Maturitätsprinzipes. Die Protokolle dieser denkwürdigen Verhandlungen liegen im Archiv der Germania Braunschweig und sind im Anhang als Abdruck beigefügt (Anhang 1).

# Protocolle

### der

### Vorberatungen zur Neugründung eines Verbandes der Burschenschaften technischer Gochschulen.

Zunächst hatten 11 Burschenschaften erklärt, "einen Burschenschafter-Verband auf maturer Grundlage zu gründen".

#### Es waren dies:

Aachen: Alania, Braunschweig: Germania, Thuringia, Charlottenburg: Gothia, Darmstadt: Frisia, Germania, Rheno-Guestfalia, Dresden: Cheruscia, Karlsruhe: Arminia, Germania, Tuisconia. Alemannia Stuttgart hatte sich dann zwischenzeitlich zurückgezogen.

Als Namen des neuen Verbandes wurden vorgeschlagen:

• Deutscher-Deputierten-Convent (DDC) (Tuisconia Karlsruhe)

• Burschenschafter-Deputierten-Convent (BDC) (Germania Darmstadt)

• Binger-Deputierten-Convent (BDC) (Alania Aachen)

• Germania-Deputierten-Convent (GDC) (Alemannia Stuttgart)

Am Montag, 30. November 1896, einigte man sich nach längerer Debatte auf den Namen "Germania-Deputierten-Convent (GDC).

Es wurde u.a. festgelegt, die Schulen im Protokoll aufzuführen, deren Maturien vom GDC anerkannt werden sollen. Es waren dies: Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule und bayerische Industrieschule.

Der GDC sollte auch Burschenschaften an Forst- und Bergakademien offen stehen.

Da sich der BDC auf den Reifegrundsatz stellte und einige, im wesentlichen süddeutsche Burschenschaften die Einführung dieses Grundsatzes in ihre Satzungen noch als verfrüht betrachteten, so zogen mehrere Burschenschaften ihre anfängli-

che Zusage zurück, so daß sich dann sieben Burschenschaften im neuen Verband zusammenschlossen, der ab Januar 1897 den Namen Binger-Deputierten-Convent (BDC) führte. Es fehlten in Gänze die Karlsruher Burschenschaften, die ja letztlich den Anstoß für die Neugründung gegeben hatten.

Gründungsmitglieder waren folgende Burschenschaften:

Aachen: Alania, Braunschweig: Germania, Thuringia, Charlottenburg: Gothia, Darmstadt: Germania, Dresden: Cheruscia und Berlin: Baltia.

Der NDC war zwar satzungsgemäß aufgelöst worden, gleichwohl empfanden es die Alten Herren als einen Affront, dass man einen Beschluß solcher Tragweite über ihre Köpfe hinweg gefaßt hatte. Ihre Verbände, die nun nicht mehr NDC-Verbände sein konnten, nahmen die Bezeichnung "Verband alter Burschenschafter Technischer Hochschulen" an. Außerdem gründeten die Alten Herren, die nicht unter den Streitigkeiten der Aktivitates leiden wollten, einen eigenen Verband, den "Niederwalds-Verband", der ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit des Einzelnen zum BDC Alte Herren aller Burschenschaften umfassen sollte. Der Niederwalds-Verband sah die Einführung des Reifegrundsatzes zur Zeit als zu verfrüht an. In den Sitzungen des BDC galt es vor allem, neben manchen anderen grundlegenden Fragen, auch die neuen Satzungen durchzuberaten, in denen den Alten Herren ein bestimmender Einfluß auf die grundsätzlichen Festsetzungen der Satzungen eingeräumt wurde.

Im Laufe seiner vierjährigen Geschichte fanden zwei weitere Burschenschaften den Weg zum BDC, dem trotz seines kurzen Bestehens und seiner geringen Mitgliederzahl ein beachtenswerter Platz in der burschenschaftlichen Geschichte eingeräumt worden ist. Aufgrund der an vielen Hochschulorten unter Technischen Burschenschaften herrschenden Streitigkeiten versandten die Alten Herren der Technischen Burschenschaften in Berlin am 15. Februar 1900 einen Aufruf an alle Technischen Burschenschaften, der zur Einigung aufrief und vorschlug, einen neuen Verband auf maturer Grundlage zu gründen. Am 9. März 1900 kamen die Vertreter des BDC in Eisenach zu einer außerordentlichen Sitzung zum letzten Mal zusammen. Obwohl kein Grund vorlag, den BDC aufzulösen, obwohl die Burschenschaften, die noch außerhalb des BDC standen, hätten eintreten können, beschloß der BDC, sich um den Preis eines größeren Verbandes aufzulösen.

### 4. Rüdesheimer-Deputierten-Convent (RDC) oder Rüdesheimer Verband Deutscher Burschenschaften (RVDB)

Am 10.03.1900 wurde der Rüdesheimer Deputierten Convent von 19 Burschenschaften in Eisenach aus der Taufe gehoben:

Aachen: Alania, Braunschweig: Alemannia, Germania, Thuringia, Charlottenburg: Gothia, Dresden: Cheruscia, Freiberg: Glückauf, Hannover: Arminia, Germania, Karlsruhe: Arminia, Germania, Teutonia, München: Gothia, Stauffia, Stuttgart: Alemannia, Ghibellinia, Hilaritas, Ulmia.

Fünf Burschenschaften schlossen sich nicht dem RDC an, wurden aber von diesem anerkannt. Die bisherige Zeitschrift des BDC's, der "Deutsche Burschenschafter", wurde auch vom RDC anerkannt. Seine Sitzungen hielt der Verband acht Tage nach Pfingsten in Rüdesheim ab. Für außerordentliche Sitzungen wurde Eisenach Versammlungsort.

Der Vorsitz wurde der ältesten Burschenschaft, der Teutonia Karlsruhe, übertragen.

Die ADC-Burschenschaften traten aufgrund der auf dem BT vom 16-19.01.1901 gefaßten Beschlüsse in ein engeres Verhältnis zum RDC, wonach auf Grund der vom RDC gemachten Vorschläge, die auf Anerkennung der Farben und Waffen der RDC-Burschenschaften seitens des ADC hinausliefen. Als im WS 1904/05 die neue Technische Hochschule in Danzig gegründet wurde, kam es auf Initiative des RDC zur Gründung der Germania Danzig. Im Jahr 1905 nahm der Verband den Namen Rüdesheimer Verband deutscher Burschenschaften (RVDB) an.

Im Jahr 1906 kam es dann aufgrund des Aufrufes des Verbandes Alter Burschenschafter Technischer Hochschulen zu Hannover zur Gründung des Gesamtverbandes Alter Burschenschafter. Auf dem Verbandstag 1907 schloß sich der Verband dem Allgemeinen deutschen Sprachverein an und erklärte, daß die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie unvereinbar sei mit der burschenschaftlichen Gesinnung. 1910 wurde die Aachener Burschenschaft Teutonia endgültig aufgenommen.

Als im Oktober 1910 in Breslau eine neue Technische Hochschule eröffnet wurde, gelang es dem RVDB sofort die Burschenschaft Cheruscia zu gründen. Der sich

kräftig entwickelnde Verband griff mit der Zeit auch auf Tierärztliche Hochschulen und Universitäten über und zählte 1913 insgesamt 34 offene und zwei vertagte Burschenschaften. Die Altherrenverbände der Technischen Burschenschaften schlossen sich im Jahr 1913 ebenfalls zu einem Verband zusammen.

#### 5. Zusammenschluss DB und RVDB zur DB

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg machte sich ein verstärktes Zusammengehörigkeitsgefühl nicht nur in den einzelnen Bünden bemerkbar. Auch unter den Burschenschaften trat das Trennende zurück und so wurde am 3.-5. Januar 1919 auf dem außerordentlichen Burschentag in Berlin der vor dem Krieg unmöglich erscheinende Zusammenschluß zwischen den Universitätsburschenschaften der DB mit denen des RVDB zur "Deutschen Burschenschaft" (DB) vollzogen. Der neue Verband umfaßte 104 Burschenschaften. Der Zusammenschluß muß auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, daß die Burschenschaften sich nunmehr verstärkt politischen Dingen zuwandten.

Auf dem Verbandstag vom 4. bis 8. August 1919 in Jena erfolgte der Zusammenschluß mit der "Burschenschaft der Ostmark". Die Vertreter der Technischen Burschenschaften erhielten dabei ihre Vermutung bestätigt, daß auch im neuen Verband alles von den im früheren Eisenacher Verband bestehenden Kartellen und Richtungen abhing. Maßgebend waren dabei der Rote Verband mit der Roten Richtung (Vaterländische Richtung) sowie das Süddeutsche Kartell mit dem Weißen Kreis (Waffenstudentische Richtung). Das Grün-Weiß-Rote-Kartell versuchte – unter Betonung der altburschenschaftlichen Überlieferung – einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen.

Da im RVDB Kartelle nicht erlaubt waren, hatten es die Technischen Burschenschaften schwer, in der DB gegen die bestehenden festen Kartelle der alten DB ihren Einfluß geltend zu machen. Zwar hatten im RVDB einige Gemeinschaften bestanden, wie z.B. das Freundschaftsverhältnis zwischen Arminia Hannover und Germania Braunschweig; doch waren es keine Kartelle im heutigen Sinne, sondern nur lose Verkehrsverhältnisse. Viele Beschlüsse des Burschentages wurden schon auf den "Kartellbesprechungen" entschieden.

Verschiedene Burschenschaften des RVDB schlossen sich daher der Roten Richtung an oder gründeten den Bauernbund. Im Anhang 2 ist eine Zusammenstellung der Kartelle aus dem Jahr 1919 dargestellt.

### 6. Arbeitsgemeinschaft Germania Braunschweig /

#### ARMINIA KARLSRUHE

Vor dem Burschentag 1919 verschickte Germania Braunschweig einen Brief mit Datum vom 24. Mai 1919 an die Burschenschaften Cheruskia Dresden, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Alemannia Stuttgart. In diesem Brief beklagten die Germanen den Tatbestand, daß die Burschenschaften des ehemaligen RVDB gar nicht mehr in ihrer Gesamtheit in Erscheinung treten können, "da bereits einige alte angesehene Burschenschaften des RVDB sich einem Kartell angeschlossen haben sollen". "Was liegt da näher, als unser altes, jahrzehntelang bewährtes Freundschaftsverhältnis in irgend einer Form wieder entstehen zu lassen". Die angeschriebenen Burschenschaften wurden gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- 1. Wird einem engeren Zusammenschluß der fünf Burschenschaften zugestimmt?
- 2. Sollen noch weitere Burschenschaften zugezogen werden, und welche?

Die Arminia Karlsruhe nahm in ihrem Antwortschreiben hierzu positiv Stellung, indem sie u.a. antwortete:

"Wie Ihr ausführt, gilt es, studentische und völkische Arbeit zu leisten, wie sie wohl kaum eine Zeit vor uns erforderte. ... Nicht habt Ihr wohl im Sinn, eine Vereinigung zustande zu bringen, die in Festen, Einladungen und gegenseitigen Besuchen sich genüge tut. ... Wir erachten es aus diesem Grund heraus für genügend, wenn wir die Vereinigung zu einem engen Freundschaftsbündnis gestalten. ... Da der erste Gedanke des engeren Zusammenschlusses gleichgesinnter Burschenschaften von Euch ausgegangen ist, richten wir an Euch die Bitte, alle weiteren Schritte in dieser wichtigen Angelegenheit unternehmen zu wollen, insbesondere wie sich die anderen Burschenschaften zu Eurem Vorschlag gestellt haben."

Kurz vor dem Burschentag 1919 trafen sich die Vertreter der fünf Burschenschaften in Eisenach (Germania Braunschweig, Cheruskia Dresden, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Alemannia Stuttgart). Hinzu kamen noch Rhenoguestfalia Darmstadt und Gothia Charlottenburg. Es wurden in dieser Sitzung Richtlinien über den Zusammenschluß aufgestellt und Germania Braunschweig beauftragt, diese auszuarbeiten und an die beteiligten Burschenschaften zu versenden.

Da bis zum Herbst 1919 die Alemannia Stuttgart und die Cheruskia Dresden eigene Wege beschritten, drohte der Zusammenschluß gänzlich zu scheitern. Germania

Braunschweig teilte in einem Brief vom 12.12.1919 den noch beteiligten Burschenschaften mit, daß sie sich unter diesen Umständen nicht mehr an einer Fortführung dieser Angelegenheit beteiligen könne. Gleichwohl sei das bisher gepflogene Freundschafts- und Verkehrsverhältnis in keiner Weise betroffen.

Nun war es die Arminia Karlsruhe, die sofort reagierte und am 18.Dezember 1919 in Braunschweig mit der Germania eine Arbeitsgemeinschaft abschloß. Der Zusammenschluß wurde wie folgt beurkundet:

Die Braunschweiger Burschenschaft Germania und die Karlsruher Burschenschaft Arminia vereinigen sich durch diese Urkunde zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Auf Grund langjähriger gemeinsam geleisteter burschenschaftlicher Arbeit ersehen die beteiligten Burschenschaften in dem Zusammen-schluß den Zweck, sich durch gegenseitigen Gedankenaustausch zu fördern und sich durch rege Mitarbeit in allen großen burschen-schaftlichen Fragen innerhalb der D.B. eine angesehene Stellung zu sichern.

Fragen, die das Gebiet dieser Arbeitsgemeinschaft berühren, bedürfen gegenseitiger Stellungnahme.

Urschriftlich in zwei Ausfertigungen.

Die Braunschweiger Burschenschaft Germania. Gez. Ahrens X Wilh. Drechsler

Die Karlsruher Burschenschaft Arminia. Gez. M, Breining X H. Börstinghaus

Vom 14.-16.Februar 1920 fand dann in Karlsruhe ein Arbeitsgespräch zwischen der Arminia Karlsruhe und der Germania Braunschweig statt. Neben gegenseitiger Absprache über den inneren Ausbau der Arbeitsgemeinschaft (Geschäftsführung, Austausch von Drucksachen, Schriftstücken etc.), Arbeit auf den Verbandstagen, Stellung zu den verschiedenen Richtungen in der DB sowie Verkehrsverhältnisse, bildete die Frage, wer zur Erweiterung der Arbeitsgemeinschaft herangezogen werden sollte einen weiteren Schwerpunkt.

Die Vertreter Germaniae vertraten die Meinung, daß nur wenige, aber alte und angesehene Burschenschaften hinzugezogen werden sollten, um der Arbeitsgemein-

schaft trotz ihres kleinen Umfanges eine große Bedeutung zu geben. Trotz der negativen Erfahrungen schlugen sie vor, Alemannia Stuttgart und Cheruskia Dresden hinzuzuziehen, während Arminia Karlsruhe Hilaritas Stuttgart benannte.

Im Lauf des Jahres zeigte es sich, dass ein Zusammengehen mit Alemannia Stuttgart und Cheruskia Dresden nicht mehr in Frage kam.

#### 7. Erweiterte Arbeitsgemeinschaft von 1920 bis 1922

#### 7.1 Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft

So lud die Arbeitsgemeinschaft die Burschenschaften Arminia Hannover, Teutonia Danzig, Hilaritas Stuttgart, Stauffia München, Gothia Charlottenburg und Rhenoguestfalia Darmstadt zu einem Treffen am 3. August 1920 um 15 Uhr im Vorfeld zum BT 1920 ein.

Fast gleichzeitig lud die Arminia Hannover zu einem Treffen um 3.August 1920 um 9 Uhr vormittags neben den von der AG geladenen Burschenschaften die Alania Aachen ein. Die Vorbehalte seitens der meisten Burschenschaften gegen Alania Aachen führten dazu, daß auf der Vormittagssitzung nur die Tagesordnung des BT besprochen wurde. Am Nachmittag drängten Arminia Hannover, Gothia Charlottenburg und Stauffia München auf einen sofortigen förmlichen Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft. Germania Braunschweig und Arminia Karlsruhe nahmen eine abwartende Haltung ein, zumal sich Germania Braunschweig noch nicht abschließend mit dieser Arbeitsgemeinschaft befasst hatte. Die Abstimmung wurde vertagt.

# Am Ende des BT fand am 7.8.1920 eine Sitzung der erweiterten Runde statt, wobei der formale Abschluß der Arbeitsgemeinschaft (AG) vorbehaltlich der Zustimmung der Convente beschlossen wurde.

Als Grundlage der Arbeitsgemeinschaft wurden die schon seit geraumer Zeit von Gothia Charlottenburg erarbeiteten Richtlinien anerkannt: Danach wird für die Dauer eines Jahres eine Vorsitzende bestimmt, die die Geschäfte – u.a. Austausch der verschiedenen Meinungen über bedeutendere Fragen – erledigt. Im Laufe eines Jahres finden Zusammenkünfte statt, wenn die Verhältnisse dazu zwingen. Die erste Aufgabe besteht naturgemäß jedes Jahr in der Arbeit mit dem BT.

Mit der Geschäftsführung für das laufende Jahr wurde Arminia Hannover betraut (Anhang 3: Mitteilungen der K B! Arminia 2/1920).

Über das Gründungsdatum sowie die -mitglieder der Arbeitsgemeinschaft gehen nach den vorhandenen Quellen die Meinungen auseinander:

#### Arminia Hannover (Geschichte der Arminia):

"Auf dem BT 1920 wurde die Arbeitsgemeinschaft zum ersten Male bei der DB angemeldet". Vorher seien schon Gespräche beim Stiftungsfest im Juni 1920 in Hannover gelaufen. Mitglieder: Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe, Hilaritas Stuttgart

#### Arminia Karlsruhe (Mitteilungen der K B! Arminia 2/1920 sowie 1/1921):

Eine Information an die DB beim BT 1920 über die Gründung der Arbeitsgemeinschaft wird ausdrücklich verneint. Mitglieder: Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe, Hilaritas Stuttgart, Rhenoguestfalia Darmstadt und Teutonia Danzig.

#### Hilaritas Stuttgart (Geschichte der Hilaritas):

"Am 07.08.1920 treffen sich Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Rhenoguestfalia Darmstadt, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Hilaritas Stuttgart. Stauffia München ist zu Weißen Kreis abgeschwenkt. Eine feste Arbeitsgemeinschaft wird gegründet…".

#### Germania Braunschweig (Geschichte der Germania):

"Am 4.Juli 1920 wurde er (RhR) in Hannover von folgenden Burschenschaften gegründet: Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Germania Darmstadt, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Hilaritas Stuttgart."

#### Nach der Hilarengeschichte (s. 23 ff)

gibt der Rheinische Ring auf dem BT 1923 in Eisenach "seine Gründung offiziell bekannt und erklärt, daß der Zusammenschluß aus der Notwendigkeit erfolge, durch enge Zusammenarbeit die Ansicht der Mitgliedsburschenschaften in der DB besser zur Geltung zu bringen. Der Rheinische Ring stehe aber nicht auf dem Boden des Kartellwesens und lehne einen Stimmzwang ab".

#### Zusammenfassend kann man als gesichert konstatieren:

- 1. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich am 07.08.1920 am Ende des BT in Eisenach zusammengefunden und den formalen Abschluß der Arbeitsgemeinschaft vorbehaltlich der Zustimmung der Convente beschlossen.
- 2. Der Beschluß wurde von sieben Burschenschaften gefaßt: Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Rheno-Guestfalia Darmstadt, Teutonia Danzig, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Hilaritas Stuttgart.

3. Im WS 1920/21 haben die beteiligten sieben Burschenschaften ihre endgültige Zustimmung zu den Abmachungen ihrer Vertreter in Eisenach gegeben.

Im WS 1920/21 legte Arminia Hannover einen Entwurf der Satzung der Arbeitsgemeinschaft vor. Folgende wesentlichen Punkte waren enthalten:

- 1. Zur Aufnahme einer Burschenschaft ist Einstimmigkeit erforderlich.
- 2. Jährlich zum BT wechselt die Geschäftsführung.
- 3. Vor dem BT soll Einigkeit über die Tagesordnungspunkte angestrebt werden. Stimmzwang ist unzulässig.
- 4. Die Mitglieder der Burschenschaften haben Sitz und beratende Stimmen auf den Conventen der anderen Burschenschaften.

Zur Erhöhung des Einflusses in der DB waren die Mitgliedsburschenschaften bestrebt, nicht nur einmal im Jahr auf dem BT als Gruppe aufzutreten, sondern sie wollten untereinander immer in enger Fühlung und regem Gedankenaustausch bleiben. So erfolgte durch Vermittlung der Geschäftsführenden eine Bekanntgabe der Stellungnahmen der einzelnen Burschenschaften zu den Anträgen der DB. Dabei war man sich von Anfang darüber einig, daß die eigene Position einer Burschenschaft in keinem einem einheitlichen Beschluß zu weichen habe. Zudem haben die Mitgliedsburschenschaften ihre Position in Ausschüssen der DB genutzt, um die Arbeitsgemeinschaft von den Verhandlungen zu unterrichten und andererseits Anregungen und Wünsche aus dem eigenen Kreis zur Erörterung zu bringen.

#### 7.2 Die Tagungen der AG in den Jahren 1921 und 1922

Auf der 1. Tagung der Arbeitsgemeinschaft (AG) am 21. - 22. Mai 1921 in Darmstadt wurde neben studentenpolitischen Problemen die Frage der Mensurreform, der Innenorganisation der DB und die Judenfrage sowie die Stellung der Teutonia Danzig, die auf der Tagung nicht anwesend war, behandelt.

Es lag ein Schreiben der Teutonia vor, in dem sie um Auskunft bat, wie sie künftig auf den AG-Tagungen vertreten sein könnte. Die weiten Entfernungen und ungünstigen Reiseverhältnisse würden die Teilnahme äußerst schwierig machen. Zudem war bekannt geworden, daß die AH-Schaft der Teutonia einer weiteren Teilnahme ihrer Aktivitas an der Arbeitsgemeinschaft skeptisch gegenüberstände. Gleichwohl kam man überein, keinen irgendwie gearteten Druck auf die Teutonia auszuüben, um ihr

die völlige Initiative bezüglich ihrer Stellung zur AG zu überlassen. Der Zeitpunkt des Ausscheidens von Teutonia Danzig aus der AG konnte nicht festgestellt werden.

Ferner wurde beschlossen, daß sich die AG zum nächsten BT als Gruppe anmelden sollte, unter einem Namen, der noch zu vereinbaren war. Es wurde ein Preis von 100 M ausgesetzt für den Entwurf einer Urkunde, welche die Gründung unserer AG dokumentieren sollte.

Rheno-Guestfalia Darmstadt bat um Unterstützung eines Antrages, den sie auf dem BT einbringen wollte, dahingehend, ein Freundschaftverhältnis mit der freien Verbindung Teutonia Zürich abzuschließen. Diese erachtete sich für wesensverwandt mit der deutschen Burschenschaft und wollte für diese in der Schweiz eine wirksame Vorpostenarbeit leisten. Durch die politischen und studentischen Verhältnisse in der Schweiz war Teutonia Zürich verhindert, offiziell der DB beizutreten. Die AG unterstützte diesen Antrag.

Die Tagung der AG diente auch der Vorbereitung des Burschentages, um in den wichtigsten Fragen Klarheit und Einheit schaffen. Dann aber war sie für die innere Gestaltung der AG von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die AG hatte ihre Feuerprobe bestanden, nachdem sie nicht schon an den Fragen zur Tagesordnung des BT gescheitert war.

Kurze Zeit nach dieser Tagung erklärte im SS 1921 die Rheno-Guestfalia Darmstadt, die sich mehr zum Schwarzen Verband hingezogen fühlte, ihren Austritt aus der AG.

Darauf lud die Vorsitzende, Arminia Hannover, zu einer außerordentlichen AG-Sitzung auf den 09.12.1921 nach Hannover ein. Hierbei wurde die mangelhafte Zusammenarbeit der AG-Burschenschaften auf dem äußerst unglücklich verlaufenen BT 1921 bemängelt. Es lagen verschiedene Anträge vor, die hier eine Besserung bringen sollten. Ihre Durchführung sollte einerseits eine bessere Orientierung der AG-Burschenschaften bringen, andererseits ein zu selbständiges Vorgehen einzelner Burschenschaften, wie man es speziell Arminia Karlsruhe vorwarf, verhindern. Man war sich darüber im Klaren, daß eine reibungslose Zusammenarbeit erst nach einer Reihe von Jahren möglich sein würde.

Als schwerwiegenden Mißstand empfand man auch das mangelnde Vertrauen innerhalb der AG. Da die innere Übereinstimmung erst noch wachsen musste, konnte es nicht ausbleiben, daß man gewisse Zweifel an der Informationspolitik einzelner

Funktionsträger hegte. Dem suchte man dadurch zu begegnen, daß man künftig auf Kosten der Gemeinschaft einen gewählten Vertreter (Hilgenstock, Arminia Hannover) zu den Sitzungen des hochschulpolitischen Ausschusses entsandte.

Ferner stellte man fest, daß für die AG ein Name erforderlich sei und um Einreichung von Vorschlägen wurde gebeten.

Nach dem BT 1922, der in der Zeit vom 3.-6.6.1922 in Salzburg unter der Leitung der Arminia Karlsruhe stattfand, wurde aufgrund verschiedener Vorstöße, auch von Alten Herren der Germania Braunschweig, Germania Darmstadt in die AG aufgenommen. In einem Rundschreiben an die Mitgliedsbünde schrieb die Arminia Karlsruhe: "So wollen wir den Beitritt der Germania Darmstadt zur A.G. zur Zeit unseres Stiftungsfestes (Anm.: 15.07.1922) feierlich vollziehen".

#### 8. Namensgebung "Rheinischer Ring" (RHR)

Die AG nahm auf ihrer Sitzung am 27.01.1923 auf dem Haus der Germania Braunschweig den Namen "Rheinischer Ring" an. Im Protokoll des BC der Germania Braunschweig vom 05.02.1923 steht folgender Vermerk: "Die Abstimmung über die Namensgebung ergab 5 Burschenschaften für Rheinischer Ring. Arminia Hannover enthielt sich. Wir veröffentlichen diesen Namen in den BBL".

Der Name der zu den Gründerburschenschaften etwas beziehungslos erscheint, kam durch das Zutun eines AH der Germania Darmstadt zustande. Dieser AH, der zuvor an der Gründung einer Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft, eines Rheinischen Ziegeleiverbandes und noch anderer rheinischer Zusammenschlüsse maßgebend beteiligt gewesen war, hatte seinen Ehrgeiz darein gesetzt, daß die A.G. den Beinamen "Rheinische" erhalten sollte. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß in dieser Zeit der Rhein mehr denn je deutscher Schicksalsstrom war, daß das Rheinland unter fremder Herrschaft stand und daß die Bundesbrüder mit ihrer Namensgebung zugleich ein politisches Bekenntnis ablegten.

Auf dem BT 1923 in Eisenach gab der Rheinische Ring (RhR) seine Gründung offiziell bekannt und erklärte, daß der Zusammenschluß aus der Notwendigkeit erfolgt sei, durch enge Zusammenarbeit die Ansicht der Mitgliedsburschenschaften in der DB besser zur Geltung zu bringen. Der RhR stehe aber nicht auf dem Boden des Kartellwesens und lehne einen Stimmzwang ab.

Auf dem BT 1923 nahm "Leder" Leoben Fühlung mit dem Rheinischen Ring auf. Im Laufe des WS 1923/24 unternahm dann Leder einen entscheidenden Schritt und trat mit einer längeren Erklärung an den RhR heran. Einem Anschluß dieser Burschenschaft stand man im RhR durchaus positiv gegenüber. Warum es dann doch nicht zu einem Beitritt kam, konnte aufgrund der dürftigen Quellenlage nicht geklärt werden.

#### 9. Der RhR in den Jahren 1924 bis 1927

#### 9.1 RhR-Tagung und sonstige Ereignisse im Jahr 1924

Im Jahr 1924 unterbreitete die Vorsitzende, Gothia Charlottenburg den Vorschlag, daß sich der RhR mit verschiedenen Kartellen der Mitte zusammenzuschließen möge, da die Gefahr bestünde, daß in der DB die Gruppen der Mitte durch die Weiße Arbeitsgemeinschaft einerseits und durch die Rote Richtung andererseits in den Hintergrund gedrängt zu werden. Aus diesem Grund würden sich die Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Grün-Weiß-Roten Kartell und dem Bauernbund einerseits und dem Grün-Weiß-Roten Kartell und dem Blauen Kreis andererseits auf dem nächsten BT zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Die Mitgliedsbünde des RhR begrüßten zwar einen möglichen Zusammenschluß der mittleren Kartelle und Richtungen, lehnten aber einen Anschluß des RhR ab, da der Stimmzwang innerhalb der Kartelle zu keiner ersprießlichen Arbeit führen könnte. Es wurde eine Fühlungnahme mit den Kartellen der Mitte auf dem BT in Erwägung gezogen, um mit diesen die Tagesordnung und plötzlich auftretende Fragen zu besprechen.

Nachdem das Ende der Inflation die Aktiven von den größten Sorgen um die eigene Existenz befreit hatte, konnte nun der Blick erneut auf die größeren Zusammenschlüsse gerichtet werden. Der Rheinische Ring entwickelte sich im Sinne seiner Mitglieder gesund weiter zu einem wahren Freundschaftsbund, der auch ohne Kartellzwang in allen gemeinsamen Fragen, geleitet durch das gemeinsame Interesse, Einigkeit bewahrte.

#### 9.2 RhR-Tagung und BT 1925

Die Sitzung des RhR am 23.-24.04.1925 in Darmstadt stand ganz im Zeichen der Vorbereitung des BT 1925. Im Wesentlichen war sie eine Aussprache und Stellungnahme zu den einzelnen Anträgen, die der RhR auf dem BT stellen wollte. Hierbei wurden der Antrag der Arminia Hannover auf Pflichtabnahme der BBL durch sämtliche Mitglieder der aktiven Burschenschaften und sämtliche alte Burschen-

schafter einstimmig angenommen, während der Vorschlag, eine Geschäftsstelle der DB einzurichten, dahingehend abgeändert wurde, daß auf dem BT ein Ausschuß die Einrichtung einer Geschäftsstelle zu prüfen habe.

In Sachen praktischer Ausführung der burschenschaftlichen Arbeit bestand Einvernehmen, daß die Burschenschaften keine Mitläufer, sondern Mitarbeiter zu erziehen hätten. Dies könne u.a. erreicht werden durch Mitarbeit am wissenschaftlichen Abend, durch Betätigung in der Studentenschaft oder in der örtlichen Burschenschaft.

Auf dem BT 1925 wurde eine Zugehörigkeit zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold für unvereinbar erklärt mit der Zugehörigkeit zur DB.

#### 9.3 RhR-Tagung 1926

Die RhR-Tagung am 19.-21.04.1926 stand nicht nur im Zeichen der Vorbereitung des kommenden BT, sondern man befaßte sich auch mit der Erweiterung des RhR, um so ein größeres Gewicht in der DB zu erhalten. Für die möglichen Betrittskandidaten Alemannia Clausthal und Tulla Karlsruhe konnte jedoch kein einhelliges Votum gefunden werden.

Daneben standen – wie schon 1924 – Überlegungen, Verbindung aufzunehmen mit ähnlich gesonnenen Kartellen (Grün-Weiß-Rotes Kartell, Bauernbund, Schwarzer Verband). Unter Wahrung der Eigenständigkeit sollte eine gemeinsame Arbeit auf dem BT versucht werden.

Wesentlich waren die Beschlüsse, zwei Schulungswochen pro Jahr zu hochschulpolitischen und vaterländischen Themen zu veranstalten sowie der Austausch der Semesterberichte und der Bundeszeitungen.

#### 9.4 RhR-Tagungen und BT 1927

Auf der RhR-Tagung am 14./15.07.1927 in Karlsruhe wurde eine Fülle von wesentlichen Beschlüssen gefaßt:

- Beschluß mit gleichgesinnten Kartellen und Burschenschaften zum Zwecke einer losen Arbeitsgemeinschaft in Fühlung zu treten. Bauernbund, Grün-Weiß-Rotes-Kartell, Schwarzer Verband und Ostmarkkartell kommen zunächst in Frage.
- Es sollen möglichst erfahrene und möglichst dieselben Bundesbrüder auf den BT geschickt werden.

- Kontaktaufnahme mit Einzelburschenschaften, damit auf dem nächsten BT eine gewisse Zusammenarbeit ermöglicht ist.
- Die Vorsitzende ist verpflichtet, mindestens einmal im Semester Mitteilungen des RhR an die Einzelburschenschaften zu versenden. Diese sind verpflichtet, sie in den Bundeszeitungen unter Überschrift "Rheinischer Ring" zu veröffentlichen.
- Die Einzelburschenschaften sind verpflichtet, bis zum 1.1.1928 einen Bericht über die einzelnen Fakultäten ihrer Hochschule und die Lebensbedingungen an die Vorsitzende in fünffacher Ausfertigung zu liefern.
- Meldung der von den Einzelburschenschaften vorgeschlagenen Verkehrsburschen-schaften an den Orten, an denen sich keine RhR-Bünde befinden bis zum 15.11.1927.
- Vorsitzende erstellt hieraus eine Liste zur Regelung der "Verkehrsverhältnisse des RhR".
- Jede Einzelburschenschaft hat laufend ein Beschlußbuch zu führen.
- Auf Antrag der Germania Darmstadt wird das Duz-Verhältnis unter den aktiven Mitgliedern des RhR eingeführt. Der RhR ist sich bewußt, daß er damit teilweise von den Zielen des Jahres 1920 abweicht.
- Für Grenzlandfahrten wird jeder Einzelbund 20,-RM/Monat einzahlen und damit sicherstellen, daß von jedem Einzelbund ein Bundesbruder davon teilnehmen kann.
- Zur Sicherstellung einer Mitarbeit der Alten Herren am RhR wirken die Einzelbünde auf ihre AH-Schaften ein, daß Zusammenkünfte der Alten Herren der RhR-Burschenschaften stattfinden.

Die Erweiterung des RhR kam nicht zustande, obwohl mit Stauffia München nochmals verhandelt wurde. Zu Alania Aachen, Germania Danzig und Salingia Halle wurde Fühlung aufgenommen.

Während des BT 1927 trafen sich die Vertreter des RhR zum mehreren Sitzungen am 15./17./20.10.1927. Im Wesentlichen besprach man die aktuellen Anträge zum BT. Es wurden aber auch richtungweisende Beschlüsse gefaßt:

• Um die Meinung des RhR auf den nächsten BT's besser zum Ausdruck bringen zu können soll nach Bekanntgabe der endgültigen Tagesordnung des BT die zweite RhR-Sitzung stattfinden, an der möglichst sämtliche Vertreter zum BT teilnehmen. Auf der zweiten Sitzung sind Redner für den BT zu bestimmen.

Dann ist das Zusammengehen und über Aussprachen mit anderen Kartellen und Richtungen zu verhandeln. Hierbei ist die Unterstützung durch Alte Herren des RhR erwünscht und notwendig. Deshalb sind vorher die Alten Herren über stattfindende RhR-Sitzungen zu benachrichtigen, damit diese gegebenenfalls schon vorher zusammentreten und die Punkte der Tagesordnung der RhR-Sitzung unter sich erörtern können. Die Alten Herren sollen auch nach Möglichkeit an allen Veranstaltungen des RhR teilnehmen.

- RhR-Burschenschaften, die in Ausschüssen der DB vertreten sind, haben über Sitzungen an alle RhR-Burschenschaften zu berichten.
- Zur Aufbewahrung der Akten des RhR richtet Germania Darmstadt ein Archiv ein.
- Die Sitzungsteilnehmer legen den Konventen nahe, die Frage des Duzverhältnisses nochmals zu überprüfen, da sich die einzelnen Vertreter nicht für das Duzverhältnis aussprachen.

Zusammenfassend musste man nach dem BT 1927 feststellen, daß die Macht der großen Kartelle nach wie vor ungebrochen war. Man mußte weiter versuchen, gleichgesonnene Burschenschaften für die eigenen Ziele zu gewinnen. Dies fand seinen Ausdruck darin, daß man bestrebt war, den RhR zu erweitern.

#### 10. DER RHR IN DEN JAHREN 1928 BIS 1932

#### 10.1 RhR-Tagungen und sonstige Ereignisse im Jahr 1928

Beim BT 1928 in Eisenach wohnten die RhR-Vertreter erstmalig unter einem Dach, in der Pension Volkmann. Hier wurden auch die Sitzungen am 26. und 30.05.1928 abgehalten. In Punkto Erweiterung des RhR trat ein gewisser Zwiespalt zu Tage, da die Gothia Charlottenburg sich die Erweiterung in Form einer losen Arbeitsgemeinschaft vorgestellt hatte. Die übrigen RhR-Bünde sprachen sich dagegen aus, zumal die beim vorherigen BT gegründete "Wartburggruppe", ein loser Zusammenschluß alter Burschenschaften, die keinem Kartell angehörten, sich schon wieder aufgelöst und damit als negatives Beispiel dargestellt hatte. Es wurde nochmals festgestellt, daß im RhR keine Vorbehalte mehr gegen Universitätsburschenschaften bestanden. Voraussetzung sei aber, daß der Bund alt und angesehen sei und durch gute Beziehungen zum RhR seine gleiche Gesinnung in burschenschaftlicher Auffassung gezeigt habe.

So sah man die von Gothia Charlottenburg vorgeschlagenen Kontakte zu Alania Aachen und Salingia Halle als verfrüht an.

Da fast auf jeder RhR-Sitzung das Thema Stauffia München ohne Ergebnis abgehandelt worden war, suchte man jetzt das Ansinnen der Stauffia durch einen Kontakt auf AH-Ebene zu prüfen und gegebenenfalls in einen Aufnahmeantrag münden zu lassen.

Die Einführung des Duzverhältnisses unter den Aktiven des RhR wurde nochmals ausführlich diskutiert. Das Duzverhältnis sollte nach außen hin die Geschlossenheit des RhR dokumentieren und im inneren Zusammenleben im RhR das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und damit den RhR-Bundesbrüdern eine gewisse moralische Bindung geben.

Von der Absicht, den RhR zu einem Kartell umzubilden, wurde Abstand genommen. Ebenso sprach man sich einhellig gegen die Einführung des Stimmzwangs aus.

Das Zusammenwohnen in einer Privatpension mit Mittags- und Abendtisch hatte sich als ganz vorzüglich im Interesse der Zusammenarbeit erwiesen und wurde von nun an so beibehalten.

Einen Höhepunkt bildete die 12tägige Grenzlandfahrt durch Kärnten, durch die der innere Zusammenhalt im RhR gefördert wurde. Die Bundesbrüder wanderten durch die herrliche Gebirgslandschaft, um dort Land und Leute kennenzulernen. Ein herzliches Einvernehmen verband sie mit den Kärntnern, die sich nicht deutsch nennen durften und deren Sehnsucht es war, zum deutschen Reich zu gehören.

Im Jahr 1928 wurde eine eigene Stellenvermittlung im RhR eingeführt, die sich aus je einem Alten Herrn je Mitgliedsbund zusammensetzte. Die Stellenvermittlung versuchte jungen Bundesbrüdern, die ihr Studium abgeschlossen hatten, eine Stelle zu vermitteln.

Eine eventuelle Aufnahme von Germania Danzig in den RhR wurde überwiegend positiv angesehen. Dies ergab eine schriftliche Umfrage der Vorsitzenden.

#### 10.2 RhR-Tagungen 1929

An den RhR-Tagungen am 28.-29.05.1929, anläßlich des BT, nahmen sehr viele Alte Herren der Mitgliedsbünde teil, die den Aktiven in manch schwieriger Angelegenheit mit Rat und Tat zur Seite standen. Es erschien wünschenswert, daß mehrere Jahre hindurch die gleichen Vertreter der einzelnen Burschenschaften erscheinen, denn dadurch wird die Arbeit im RhR wesentlich erleichtert.

AH Hilgenstock berichtete von der HA-Sitzung, auf der beschlossen worden war, die Mitgliederzahl des HA zu verringern.

Seitens der Vertreter der Hilaritas Stuttgart wurde berichtet, daß die Rote Richtung nicht abgeneigt wäre, eventuell mit dem RhR eine lose Arbeitsgemeinschaft einzugehen. Die Vorsitzende sowie AH Hilgenstock wurden mit der Regelung dieser Angelegenheit beauftragt. Nach kurzer Prüfung des Sachverhaltes stellte man fest, daß der RhR nur sehr wenige Berührungspunkte mit der Roten Richtung hatte, und deshalb kam eine Bindung für den RhR nicht in Frage.

Im Dezember 1930 versandte Germania Darmstadt ihren Sonderdruck der "Germanenzeitung". In diesem theseförmigen Papier machte sie Vorschläge zum Punkt "Ausbau des RhR" der nächsten RhR-Sitzung, die am 25.01.1930 in Berlin stattfinden sollte (Anhang 4).

#### 10.3 RhR-Tagung im Januar 1930

Auf dieser Tagung am 25.01.1930 in Berlin ging es neben Problemen der DB und des Eisenacher Denkmal-Vereins um die innere Struktur und mangelhafte Effektivität des RhR. Germania Darmstadt sah die gegenwärtige Organisationsstruktur, die es nicht erlaubte, in die Debatten einzugreifen und zwar deswegen, weil im entscheidenden Augenblick eine einheitliche Meinung des RhR zu bestimmten Anträgen oder plötzlich auftretenden Fragen nicht zu erzielen war, als einen Mangel an. Die auf den Tagungen übliche Verhandlungstaktik sei derart kompliziert, daß es nur durch langjährige Erfahrung geschulten Vertretern möglich sei, mit Erfolg einzugreifen. Es hatte sich auch gezeigt, daß nur derjenige positive Arbeit leisten konnte, der genügend mit den Verhandlungen und Vorgängen früherer Tagungen vertraut war, die Ziele und Neigungen der Kartelle im einzeln kannte und mit den führenden Persönlichkeiten bekannt und in Fühlung war. Als schwerwiegendsten Mangel für Schlagkraft und Entschlußfähigkeit bezeichnete Germania Darmstadt den Umstand, daß die Vertreter von einigen Mitgliedsbünden nicht mit genügenden Vollmachten ausgestattet seien, um sofortige und bindende Entschlüsse zu fassen.

Abhilfe sollte geschaffen werden durch ein Maßnahmenbündel, das u.a. eine stärkere Einbindung kompetenter und bevollmächtigter Alter Herren sowie die Einführung eines Stimmzwanges umfassen sollte. In einer vehement geführten Diskussion konnte sich aber die Germania Darmstadt mit ihren Stimmführern Engel und Schwab gegen die Mehrheit der RhR-Bünde mit Wortführer Hilgenstock (Arminia

Hannover) nicht durchsetzen. Die Schwerfälligkeit des RhR auf den BT sei auch begründet in der Unerfahrenheit der Vertreter. Insbesondere am Stimmzwang, der ja letztlich auch mit ein Grund für das Auffliegen des Bauernbundes gewesen war, schieden sich die Geister. Auch fanden Überlegungen, daß der RhR einen Sprecher für den BT benennen solle, der rasch im Namen des RhR in die Debatte eingreifen könne, fand keine abschließende Zustimmung.

Hingegen wurde der Antrag, daß AH Schwab im Namen des RhR mit den zuständigen Stellen der DB Fühlung aufnehmen sollte, um Vorschläge bezüglich Bildung und Verwendung des Fonds für Veranstaltungen von fachwissenschaftlichen Sonderkursen auf dem nächsten BT und AHT die Wege zu ebnen, einstimmig angenommen. Die fachwissenschaftlichen Sonderkurse sollten als Ergänzung des Universitätsstudiums nach Fakultäten und Fachschaften gegliedert werden, und man beabsichtigte in diesen Kursen solche Stoffe zu behandeln, die im Rahmen des Studiums nicht genügend behandelt wurden. Die Finanzierung dieser Sonderkurse sollte aus besonderen Fonds gedeckt werden.

Ebenso wurde der Antrag, daß die Bünde an ihre AH-Schaften die dringende Bitte richten, auf dem nächsten BT ihre Burschenschaft durch je zwei Aktive und zwei AHAH vertreten zu lassen, einstimmig angenommen.

Der Antrag von Arminia Hannover, Stauffia München als Verkehrsburschenschaft des RhR zu erwählen, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt, da sich Stauffia, trotz größtem Entgegenkommens des RhR es stets an einer eindeutigen Erklärung habe fehlen lassen. Stiria Graz wurde zur Verkehrsburschenschaft erwählt.

Aufgrund der hohen Geldforderung des Eisenacher Denkmal-Vereins in Höhe von 80.000,- M an die DB, ohne daß man einen Einblick in die Verwaltung und Verwendung dieser Gelder habe, wollte sich Germania Darmstadt auf allgemeinen Wunsch hin beim HA über einen Einfluß der DB auf das Burschenschafterhaus, bzw. eine Übergabe desselben an die DB, und beim Wirtschaftsverband über das Verbleiben der von der DB dem Eisenacher Denkmal-Verein überwiesenen Gelder erkundigen und bis zum 15.02.1930 dem RhR eine Nachricht zugehen lassen. Der RhR wollte zum BT folgenden Antrag stellen: Das Burschenschafterhaus und das Denkmal gehen in einer Form an die DB über, die eine Kontrolle über maßgebliche Ausgaben gewährleistet.

Germania Darmstadt wies auf die Absicht hin, eine Grenzlandfahrt des RhR vom 13.-29.06.1930 nach Danzig und Ostpreußen durchzuführen.

#### 10.4 RhR-Tagungen und BT 1930

Die Sitzungen fanden am 8.-10.06.1930 vor und während des BT in Eisenach statt. Die Beratung der Tagesordnung des BT fand in selten geübter Einigkeit im RhR statt.

Auf dem BT 1930 war der Hauptpunkt der Beratungen die Beteiligung der Burschenschaft am Volksbegehren zum Young-Plan. Der BT genehmigte den Beitritt der DB. Außerdem wurde die Errichtung des Wissenschaftlichen Arbeitsamtes zur Wehrhaftmachung beschlossen, dessen Leitung Dipl.-Ing. Otto Schwab, Germania Darmstadt übertragen wurde. Zudem wurde der vom Architekten Friedrich Hauser (Hilaritas Stuttgart) hergestellte Entwurf eines Ehrenmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges genehmigt.

Auf seiner Schlußsitzung am 10.06.1930 faßte der RhR seine Stellung zu Fragen der politischen Betätigung der Gesamtburschenschaft zusammen:

#### Wir fordern:

- 1. Gründliche allgemeine Durchbildung des Burschenschafters in seiner Burschenschaft.
- 2. Beteiligung des durchgebildeten Burschenschafters am politischen Leben.
- 3. Eindeutige Stellungnahme der Deutschen Burschenschaft als Gesamtverband zu den großen nationalen Fragen.

Dagegen lehnen wir grundsätzlich ab:

- 1. Die Ausübung eines Zwanges auf den Einzelburschenschafter zur Zugehörigkeit zu einer Partei oder außerhalb der Deutschen Burschenschaft stehenden partei-politischen Organisation.
- 2. Die korporative Zugehörigkeit der Gesamtburschenschaft zu einer Partei oder außerhalb der Hochschule stehenden parteil-politischen Organisation.

Als letzter Punkt wurde die Frage der Verkehrsburschenschaften behandelt, wobei man feststellte, daß der Schwarze Verband und der Schwarz-Rote-Verband in den meisten Fragen derselben Meinung war wie der RhR, wodurch das Freundschaftsverhältnis, das bereits zwischen den beiden Verbänden und dem RhR bestand, weiterhin gestärkt wurde.

#### 10.5 RhR-Tagungen und sonstige Ereignisse im Jahr 1931

Auf der RhR-Tagung am 23./25.01.1931 in Darmstadt diskutierte man heftig die politische Betätigung der DB. Dies war durch das Volksbegehren zum Young-Plan

besonders aktuell geworden. Die Meinungen im RhR waren geteilt; während Hilaritas Stuttgart, Arminia Karlsruhe und Gothia Charlottenburg für eine Beteiligung waren, mahnten die anderen Bünde zur Zurückhaltung. Deshalb wurde keine Entscheidung getroffen und deshalb wurde keine Entscheidung getroffen.

Auch die Frage einer Mitgliedschaft im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB) wurde von den einzelnen Bünden kontrovers behandelt: Germania Braunschweig, Germania Darmstadt und Arminia Hannover hatten ihren Bundesbrüdern den Eintritt verboten, die anderen Bünde hatten den Eintritt freigestellt.

Zur Erweiterung des RhR wurde mit Saxo-Silesia Freiburg, Markomannia Danzig und Cheruscia Breslau verhandelt. Die Verhandlungen mit Cheruscia Breslau führten 1931 zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Zur Förderung der Zusammenarbeit im RhR kam es am 11.11.1931 in Frankfurt/M zur Gründung eines Arbeitsausschusses Alter Herren des RHR. Angeregt wurde, auch an anderen Orten weitere solche Ausschüsse zu bilden, um dadurch eine bessere Zusammenarbeit der Burschenschaften zu erzielen.

Auf der RhR-Tagung am 15./17.12.1931 in Karlsruhe kam es wieder zu einer umfassenden Diskussion über die Einführung des Stimmzwanges, der insbesondere von Gothia Charlottenburg und Hilaritas Stuttgart gewünscht wurde. Man einigte sich darauf, daß die Vertreter zum BT mehr Vollmacht erhalten sollten und nur bei schwerwiegenden Bedenken anders als die Mehrheit des RhR abstimmen sollten.

#### 10.6 RhR-Tagungen und sonstige Ereignisse im Jahr 1932

Auf dem BT am 15./16.05.1932 wurden auftretende Schwierigkeiten zwischen DB und NSDStB behandelt. Durch den Ausfall der Wahlen hatte der NSDStB die Macht in der Studentenschaft immer mehr an sich gerissen. Aus diesem Grunde waren die Vertreter des Erlanger Verbändeabkommens aus dem Vorstand der Deutschen Studentenschaft ausgetreten. Ein Antrag, die Mitgliedschaft im NSDStB zu verbieten, wurde abgelehnt.

Auf den RhR-Sitzungen während des BT 1932 in Eisenach befaßte man sich am 14. und 16.05.1932 in der Pension Volkmann eingehend mit den Anträgen zum BT sowie mit den Erfahrungsberichten über den freiwilligen Arbeitsdienst. Es werden auch Erfahrungen über die örtliche Arbeit des Wissenschaftlichen Arbeitsamtes

(WA), das als Organisation den Wehrsportgedanken in der Studentenschaft unabhängig von aller Verbandszugehörigkeit verbreiten sollte, ausgetauscht. Der RhR billigte und unterstützte auf dem BT sämtliche Anträge des WA.

In der Abgrenzung nahm der BT fast einstimmig folgenden Antrag an: "Den NS-Studentenbund mit seiner gegenwärtigen Betätigung und unter seiner derzeitigen Führung kann die Deutsche Burschenschaft nicht als Faktor einer gedeihlichen Zusammenarbeit anerkennen."

Während des BT wurden laufen Besprechungen der RhR-Vertreter über Dringlichkeitsanträge, Anträge und sich neu ergebende Gesichtspunkte abgehalten, unter anderem auch über die Anträge, die den HA betrafen.

Auf dem BT selbst hatte es Unstimmigkeiten innerhalb des RhR gegeben, da der RhR auf Bitten des Vorsitzenden des Hauptausschusses (HA), Hilgenstock (Arminia Hannover) mit als Antragsteller der HA-Anträge fungiert hatte, obwohl Hilaritas Stuttgart bei der im RhR vorlaufenden Meinungsumfrage sich gegen einen Teilantrag ausgesprochen hatte. Hilaritas sah hier einen klaren Verstoß gegen die RhR-Satzung, was aber von den übrigen sechs Bünden verneint wurde.

#### 11. DER RHR IN DEN JAHREN 1933 BIS 1936

#### 11.1 RhR-Tagungen und sonstige Ereignisse des Jahres 1933

Im RhR tat sich Erfreuliches: Nach jahrelangen vergeblichen Bemühungen konnte endlich ein neues Mitglied begrüßt werden. Auf der RhR-Sitzung am 03-04.05.1933 in Eisenach wurde unter Verkürzung der Probezeit die Cheruscia Breslau einstimmig aufgenommen. Deren damaliger Sprecher, BB Gramm, bedankte sich im Namen seines Bundes für das in ihn gesetzte Vertrauen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit weiterhin gut und erfolgreich verlaufen möge.

Danach gaben die einzelnen Vertreter Bericht über die aktuelle Lage an ihren Hochschulen. Die Gleichschaltung der Studentenschaften war überall ziemlich reibungslos verlaufen. Fast ohne Ausnahme waren die Studierenden des RhR in die SA oder den Stahlhelm eingetreten.

AH Schöberl (Germania Darmstadt) betonte, daß sich die Interessengebiete innerhalb der Korporationen in der letztem Zeit stark verlagert hätten. "Schöberl verweist auf die Erklärung des Führers der DB über eine durchgreifende Umbildung des Wehrsports. Der SA beizutreten ist nach seiner Meinung der einzig richtige Weg zum Erfüllen seiner Wehrpflicht. Es

wird, so fährt er fort, in Deutschland in kurzer Zeit wie in Italien nur noch die eine Nationalsozialistische Partei geben, und die Burschenschaft muß ihre Aufgabe darin sehen, an dieser Stelle Einfluß
zu gewinnen. Alle Mitglieder der Burschenschaft im Ausland müssen mobil gemacht und für eine groß
angelegte Propaganda ausgenützt werden. Analog dem Gedanken der Abkehr vom Klassenkampf
muß der innere Hader unter den einzelnen Burschenschaften aufhören, um sich mit aller Kraft den
Aufgaben nach außen widmen zu können. Der RhR möge sich für quantitative Beschränkung der
Partienzahl (nicht etwa in qualitativer Hinsicht) einsetzen, um die verfügbare Zeit des jungen Studenten mehr als für sein Fachstudium verwenden zu können. Die Tatsache, daß der Führer der DB aus
einer technischen Burschenschaft hervorgegangen ist, soll uns allen ein Ansporn sein! – Weiterbin legt
AH Schöberl dar, daß eine wesentliche Stärke des Weinheimer SC im Besitz der Wachenburg liege.
Er gibt bekannt, daß er sich mit dem Gedanken trage, die zum Verkauf anstehende Brömserburg
in Rüdesheim für den RhR zu erwerben, d.h. falls sich noch einige zahlungskräftige Alte Herren innerhalb des RhR finden, die Interesse an dieser Sache haben. Die Angelegenheit soll jedoch nicht auf
die einzelnen AH-Verhände ausgedehnt werden, so daß also der Aktivitas keine Abstreichungen in
ihren Bezügen von Seiten der AH-Kasse widerfahren würden".

(Protokoll der RhR-Sitzung am 04.05.1933 sowie Mitteilungen der Karlsruher B! Arminia 2/1933).

Soweit die Ausführungen des Parteigenossen Schöberl, dessen Burschenschaft nunmehr mit als Speerspitze der "Bewegung" fungierte.

Der BT 1933 in Eisenach, der mit einer bewegenden Einweihungsfeier des Ehrenmals für die im Weltkrieg verbliebenen Burschenschafter begann, stand im Zeichen der Machtübernahme durch die Nazis. So übertrugen am 07.Mai 1933 die Amtsstellen und Amtsträger der DB dem Parteigenossen Schwab (Germania Darmstadt) die Führung der DB für ein Jahr. Dieser nahm den Auftrag mit der Absicht an, während dieser Zeit den nationalsozialistischen Umbau der Burschenschaft zu vollziehen. Der Führer der Burschenschaft entwickelte in längerer Rede sein Programm (Anhang 5).

Die DB hatte eine entscheidende Wendung erfahren, wobei von nun an das Schwergewicht in den örtlichen Burschenschaften lag, deren Vertrauensleute in ständiger Verbindung mit dem Führer standen. Hierdurch wurde die Bedeutung der Kartelle, die bislang im Wesentlichen die Verbandspolitik bestimmt hatten, geschmälert. Als Folge hiervon hatte sich der weiße Kreis aufgelöst. Die Daseinberechtigung des RhR als Arbeitsgemeinschaft ohne Stimmzwang erlitt keine Einbuße. Durch Anordnung des DB-Führers wurden die Aktivitates und Altherrenschaften zu ei-

ner Einheit zusammengeschlossen. Jeder Bund hatte einen Bundesleiter und die Verbindungshäuser wurden in "Kameradschaftshäuser" mit Wohnheimen für die Erst- bis Drittsemestrigen umgewandelt.

Die letzte ordentliche RhR-Sitzung am 08./09.12.1933 in Stuttgart, an der Cheruscia Breslau und Gothia Berlin nicht teilnahmen, stand ganz im Zeichen der Gleichschaltung. Die behandelten Themen umfaßten:

- Kameradschaftshaus,
- Die Ziele der der Deutschen Studentenschaft
- Der Weg der Deutschen Burschenschaft
- Bundesmütze

Aus heutiger Sicht stimmt es einen mehr als nachdenklich, wenn man folgende Sätze im Protokoll der damaligen Sitzung liest:

"Die DB hat sich als erster Verband restlos den Forderungen des neuen Staates unterworfen. . . . Es gilt damit endgültig das Führerprinzip denjenigen gegenüber durchzusetzen, die bis jetzt nur widerwillig ihre frühere Stellung in der DB aufgegeben haben. Die Aufgabe der Rh.R-Tagung ist es nun, zu all diesen Fragen das einmütige Bekenntnis abzulegen, die Führung der DB zu unterstützen. Denn nur dann hat der RhR seine zukünftige Daseinsberechtigung".

Zur politischen Schulung wurde beschlossen, daß diese bei den RhR-Burschenschaften möglichst gleich sein sollte. Durch regelmäßigen Austausch der Referate aus Gebieten, die einer Burschenschaft besonders nahe liegen, sollte ein enger Zusammenhalt im RhR erzielt werden. Die Referate sollten fertig ausgearbeitet verschickt, und auf den burschenschaftlichen Abenden jedes RhR-Bundes verlesen und durchgearbeitet werden.

Man beschloß auch, daß der RhR bei der Einführung der deutschlandweit einheitlichen Bundesmütze für Burschenschafter in dieser Frage vorangehen und die Einführung propagieren sollte.

Letztlich wurde auch die Einführung des Führerprinzips im RhR diskutiert und dann verworfen. Die Hauptarbeit des RhR sah man im Gedankenaustausch, wie er durch die Einführung der Referate vorgesehen worden war. Man stellte fest, daß der RhR durch die Tagung wieder an Festigkeit gewonnen habe und daß man dem ursprünglichen Ziel, der eindeutigen Stellung gegenüber den Kartellen, treu geblieben sei.

Abschließend wurde das Verhalten der Gothia Berlin, die in einem Brief die letzte RhR-Sitzung als "Kartellsimpelei" bezeichnet hatte, gerügt und man wollte sich von Gothia schriftlich eine künftig bessere Zusammenarbeit bestätigen lassen, oder andernfalls Gothia den Austritt aus dem RhR nahelegen.

Mit einem Schreiben vom 12.12.1933 an die Deutsche Burschenschaft wurde diese über die Ergebnisse der RhR-Sitzung am 8./9.12.1933 unverzüglich informiert.

Die Gothia Charlottenburg gab mit Schreiben vom 25.02.1934 den übrigen RhR-Burschenschaften ihren Austritt aus dem RhR bekannt, da sie bis zu dem vom RhR gestellten Termin keine Antwort geben konnte. Zudem war sie der Auffassung, daß sich bei dem vom RhR verlangten Gedankenaustausch in Form von Referaten nicht der gewünschte Erfolg einstellen würde. Sie teilte abschließend mit, daß ihr Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft RhR, die durch gegenseitigen Gedankenaustausch auf Tagungen und Ausarbeiten von Referaten gekennzeichnet sei, in keinerlei Weise "unsere freundschaftlichen Beziehungen mit Euch betreffen".

Das letzte Schreiben, das vor dem 2. Weltkrieg die Germania Braunschweig erreicht hatte, stammte von der "Abwicklungsstelle" der Cheruscia Breslau vom 30.04.1936, in dem sie den Burschenschaften Arminia Hannover, Germania Darmstadt, Hilaritas Stuttgart, dem Liquidator der ehemaligen Burschenschaft Arminia Karlsruhe und dem Altherrenverband der Burschenschaft Germania Braunschweig mitteilte, daß sich die Burschenschaft Cheruscia Breslau am 29.04.1936 aufgelöst hat. "Sie scheidet damit aus dem Rheinischen Ringe aus. Der Vorsitz des Rheinischen Ringes dürfte mit Ausscheiden der B.B.Cheruscia, die diesen z.Z. innehatte, an Germania Darmstadt übergehen. Der Alt-Herren-Verband der Breslauer Burschenschaft Cheruscia e.V. bleibt nach wie vor bestehen. "(Anhang 6)

Damit enden die schriftlichen Zeugnisse der Germania Braunschweig über den RhR vor dem 2. Weltkrieg.

#### 12. Zusammenfassung

Für die ersten dreizehn Jahre des Bestehens des RhR fasse ich wie folgt als wesentliche Fakten zusammen:

1. Ausgangspunkt war der Versuch der Germania Braunschweig, aus der RVDB-Zeit bestehende freundschaftliche Bindungen zu anderen Burschenschaften durch ei-

nen Zusammenschluß zu festigen. In ihrem Brief vom 24. Mai 1919 an die Burschenschaften Cheruskia Dresden, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe und Alemannia Stuttgart beklagte die Germania Braunschweig den Tatbestand, dass die Burschenschaften des ehemaligen RVDB gar nicht mehr in ihrer Gesamtheit in Erscheinung treten können, da bereits einige alte angesehene Burschenschaften des RVDB sich einem Kartell angeschlossen hatten. Sie schrieben weiter: "Was liegt da näher, als unser altes, jahrzehntelang bewährtes Freundschaftsverhältnis in irgendeiner Form wieder entstehen zu lassen". Die Arminia Karlsruhe antwortete: "Wie Ihr ausführt, gilt es, studentische und völkische Arbeit zu leisten, wie sie wohl kaum eine Zeit vor uns erforderte. ... Nicht habt Ihr wohl im Sinn, eine Vereinigung zustande zu bringen, die in Festen, Einladungen und gegenseitigen Besuchen sich genüge tut. ... Wir erachten es aus diesem Grund heraus für genügend, wenn wir die Vereinigung zu einem engen Freundschaftsbündnis gestalten". Es kam dann am 18.12.1919 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft zwischen Arminia Karlsruhe und Germania Braunschweig.

2. Am Ende des BT 1920 in Eisenach kam am 07.08.1920 eine Reihe von Burschenschaften zusammen und beschloß den formalen Abschluß der Arbeitsgemeinschaft, vorbehaltlich der Zustimmung der Convente. Der Beschluß wurde von sieben Burschenschaften gefaßt:

Germania Braunschweig, Gothia Charlottenburg, Arminia Hannover, Arminia Karlsruhe, Hilaritas Stuttgart, Rheno-Guestfalia Darmstadt und Teutonia Danzig.

- 3. Im WS 1920/21 haben die beteiligten sieben Burschenschaften ihre endgültige Zustimmung zu den Abmachungen ihrer Vertreter in Eisenach gegeben.
- 4. Die AG nahm auf ihrer Sitzung am 27.01.1923 auf dem Haus der Germania Braunschweig den Namen "Rheinischer Ring" an. Im Protokoll des BC der Germania Braunschweig vom 05.02.1923 steht der Vermerk: "Die Abstimmung über die Namensgebung ergab 5 Burschenschaften für Rheinischer Ring. Arminia Hannover enthielt sich. Wir veröffentlichen diesen Namen in den BBL".

- 5. Auf dem BT 1923 in Eisenach gab der Rheinische Ring (RhR) seine Gründung offiziell bekannt und erklärte, daß der Zusammenschluß aus der Notwendigkeit erfolgt sei, durch enge Zusammenarbeit die Ansicht der Mitgliedsburschenschaften in der DB besser zur Geltung zu bringen. Der RhR stehe aber nicht auf dem Boden des Kartellwesens und lehne einen Stimmzwang ab.
- 6. In Sachen Erweiterung hatte sich der RhR sehr schwer getan. Nachdem Rheono-Guestfalia Darmstadt und Teutonia Danzig schon nach kurzer Zeit wieder ausgeschieden waren, kam zunächst 1922 Germania Darmstadt und kurz vor "Toresschluß" noch 1931 Cheruscia Breslau hinzu.
- 7. Der RhR hat durch Austausch der Bundeszeitungen und Semesterberichten sowie durch Seminare und gemeinsame Unternehmungen wie z.B. die Grenzlandfahrten versucht, den inneren Zusammenhalt zu stärken und damit auch seinen Anspruch, nicht nur eine "Feiergemeinschaft" zu sein, untermauert.
- 8. Der RhR legte über "Verkehrsverhältnisse des RhR" die Verkehrsburschenschaften an Hochschulorten, an denen keine RhR-Burschenschaft vorhanden war, fest.
- 9. Der RhR konnte sich zu keiner Zeit gegenüber den Kartellen durchsetzen, hatte aber mit dem BB Hilgenstock einen hervorragenden Vertreter im Hauptausschuß. Man versuchte schon frühzeitig die Schwächen und die mangelhafte Effektivität des RhR dadurch auszugleichen, daß nach Möglichkeit erfahrene Bundesbrüder an den BT teilzunehmen hatten, die schon über genügend Erfahrung auf den BT verfügten und die Gewähr boten, daß sie sich entsprechend artikulieren konnten. Es hatte sich auch gezeigt, daß nur derjenige positive Arbeit leisten konnte, der genügend mit den Verhandlungen und Vorgängen früherer Tagungen vertraut war, die Ziele und Neigungen der Kartelle im einzeln kannte und mit den führenden Persönlichkeiten bekannt und in Fühlung war. Einen weiteren Mangel sah man in den unzureichenden Vollmachten der Vertreter einiger Burschenschaften, der dazu führte, daß bei plötzlich auftretenden Fragen und Änderungsanträgen keine sofortigen und bindenden Entschlüsse im RhR gefasst werden konnten. Hier sollten erweitere Vollmachten und die Teilnahme kompetenter und bevollmächtigter Alter Herren an den BT für Abhilfe sorgen.
- 10. Trotz vielfältiger Bemühungen wurde nie der Stimmenzwang, in dem man die Vorstufe zum Kartell sah, eingeführt werden.

- 11. In den Zeiten der wirtschaftlichen Krise wurde ab dem Jahr 1928 die Stellenvermittlung im RhR eingeführt, die sich aus je einem Alten Herrn je Mitgliedsbund zusammensetzte. Die Stellenvermittlung versuchte jungen Bundesbrüdern, die ihr Studium abgeschlossen hatten, Anstellungen zu vermitteln.
- 12. Die alten Herren der RhR-Burschenschaften veranstalteten ab Anfang der 1930er Jahre an verschiedenen Orte gemeinsame Treffen, um die Kontakte untereinander zu verstärken. Darüber hinaus wurden Anschriftenverzeichnisse untereinander ausgetauscht.
- 13. Die Gothia Charlottenburg gab mit Schreiben vom 25.02.1934 den übrigen RhR-Burschenschaften ihren Austritt aus dem RhR bekannt.
- "Abwicklungsstelle" der Cheruscia Breslau gab mit Schreiben vom 30.04.1936 ihre am 29.04.1936 vollzogene Auflösung und das damit verbundene Ausscheiden aus dem RhR bekannt.

Die Bundesbrüder im RhR haben es verstanden, in einer von massiven wirtschaftlichen und Notlagen gekennzeichneten Zeit den Charakter des RhR als Freundschaftsbund zu bewahren. Ihre Leistungen für den RhR sowie auch für die DB können vor diesem Hintergrund gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Das vorläufige Ende des RhR vor dem 2. Weltkrieg konnte ich aufgrund fehlenden Quellenmaterials nicht exakt bestimmen. Man kann aber davon ausgehen, daß das allmähliche Ende sich an dem Schreiben der Cheruscia Breslau vom 30.04.1936 festmachen lässt.

Der RhR ist nicht an inneren Zwistigkeiten zerbrochen, vielmehr waren es die äußeren politischen Einflüsse, die zum Ende führten.

Der RhR ist nach dem 2. Weltkrieg mit der burschenschaftlichen Bewegung wieder auferstanden. Doch dieses Kapitel der Geschichte muß noch niedergelegt werden.

#### 13. AUSBLICK

Heute, im Jahr 2006, haben wir im RhR die Situation, daß sich die Mehrheit der Mitgliedsbünde die Frage über die Sinnhaftigkeit des Freundschaftskartells stellt. Es ist in der Tat festzustellen, daß die Ziele, die unsere Vorväter bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft einmal festgelegt hatten, heute nicht mehr mit der nötigen Intensität angestrebt werden.

Dabei zeigt uns der Blick in die Geschichte viele Möglichkeiten auf, um den RhR zu einem schlagkräftigen Kartell der Mitte im Rahmen der DB zu gestalten:

- 1. Zur Bildung der Bundesbrüder ist es unumgänglich, Seminare abzuhalten, wobei der Schwerpunkt einmal auf studenten- und bildungspolitische Belange und zum anderen auf politische Themen gesetzt werden müßte. Aus meiner Sicht sollte mindestens einmal im Jahr ein Seminar abgehalten werden. Damit wäre der erste wesentliche Schritt weg von der "Feiergemeinschaft" bei Bier und Korn getan.
- 2. Die Einbindung der Altherrenschaften in eine erfolgreiche Verbandsarbeit als quasi stabilisierendes und förderndes Element halte ich für unumgänglich. Hierzu müssen die Alten Herren über stattfindende RhR-Sitzungen unterrichtet werden, so daß sie daran teilnehmen können.
- 3. Die Vorsitzende ist verpflichtet, mindestens einmal im Semester Mitteilungen des RhR an die Einzelburschenschaften zu versenden. Diese sind verpflichtet, sie in den Bundeszeitungen unter Überschrift "Rheinischer Ring" zu veröffentlichen.
- 4. RhR-Burschenschaften, die in Ausschüssen der DB vertreten sind, haben über Sitzungen an alle RhR-Burschenschaften zu berichten.
- 5. Die Kontakte zu Burschenschaften der Mitte müssen intensiviert werden mit dem Ziel, der Vormachtstellung der BG durch konstruktive Arbeit zu begegnen.

## Anhang 1

I. Tilzinig: Tountag dru 29. Nov. 1896. abut 6 h. Hotel zum Erbprinzen zu Eisenach.

Olu der Gerahing nafmen hil die James: Gothia , Charlothenburg . for Behrens, Schiff, Burthard, Burnhard Cherusoia Fresden. · Lauenstein. Alania, Aachen. Weidmann, Mengelberg. Plasshe, Stolke, Mithendorf, Franz, Germania, Braunahweig · Korner, Lorenz, Bothe. Frisia, Darmotadt. . Maultzsih. Rheno- Guestfalia, Farmotadt. Ichmitz, Küller. Frisia Damstadt. Juisconia, Karlsmhe. · Ruder. Germania, Karlsruhe. " Knaver, Kollmann. Arminia, Karlsruhl. · Skeinbark, Listig, Frier, Fretau. Meess, Luntheimer, Lollgen. Germania, Garmstadt. Tonether, Lughen, Hermann, Schobert. Thuringia, Graunschweig. . Alemannia, Shuttgart. . Ehrhardt, Schmids.

Olif Mush dar Horfamuling aboutinut for Behrens &! In North und röffurt Die Vitzing. Jur Ihm &! &! ergnift nast froffung der Vitzing der Wort, wirft einen Rickblick oug den aue felden tage aufge, lother N. S.C. int fortest die broffuepfather gri niver followingen Zinfammurufflispining auf, sergaffelt, sap sin winer Morbant der Smoffanfathen an hafniffen Jofffithen

Mollenkopf, Ihm.

orif der Grindage dat Matwitalsprinzipes gagniucht word. fin speallet facilate fair multingt notionaling in since was. Locknowing sorband grosovy Krumen. Dar Malitritationinging hi di ainzig firfare Grandlage fir ainen urinen Marbano, esseil Find fin glaigh wiffauffaftligh Grandlage sin sugart zufammen, filiapru dan Sinoffuffathen wolf moglif morne. Shum and dien finfifming der Maturitationingies der zuiturif aktivatiforent ainer dorgoration laida, for wife dof great diefet Pringing unifacies, gave trusthere sin the to groperat deifer der Sinffulfall farson. for Rhiff I! for Lavenskin (h!, for Mollinkon &!, for Mellenkon &!, for Mengelberg Fit for Hasche F!, for Widmann &; roklaru fil knog ind hindig far die Grindling siest Hardands

wit Watnistatigning

for Maultzsite &! , for Schobert \$! , for Killer Sv! sottleru fif sinsoffauten with the Grinting sinst matire Harbanas, jaron portafalllif der Grungunging ifret housents: for thobert &! betout beforever, dass it hingail with in znenoklor fri, jage misser rinen immalstran Horbantzit grindu.

Jar Knauer I. , for Trier Stel Hollow winn Librith ifor huffether zir sinan phofon Horbanta in hulfight, lithu abon der Harris Kritau, merly ihren die finfifriteg det Mation. tatigringigat sermofarfar nevirole, got broukfuffigen wer efune Garantian fin sin Ziknuft zot gaben, barting dap die andann Frioffuffather fix brait whlans, ifure hi so. I fluther hage Sting Ularmifixing son attisen Die Gralting der Griffanffage znaruszlijan.

from Elinhards In! whilit figin Haman friend Bry for plate strufall sindroftanten with our finfing out Madwitat; yourgigat, noufrem your defenied the fir die grifficularing Sar A. H. A. H. fing workings for

for Lauenstein Ch! forbot barauf in histpuffather and

Jafort zirinsu markinsu Morbande zinfammanzistratane. Infolge Sisper Chieffordering sulflight sine lauge, Jafliga de. bath with Jan fewergabuit, Jap die Hertrahr braingelien Distraffauffaftan, die die pu Erfitt stor ifnu donnente surrouterer, tan za Romun gloribu, nasflafendat & frifffink untarffritu: , Verborgisfuls Froffauffather arklaran fif ding autr. pfrift brack, niver Empfaffer- Thebaut crif waters Grandlaga got granden. Tothia, (Cherlottenburg) Germania ( Farmstads.) Chemistria, (Aresden.) Rheno- Guestfalia, ( Samstads). Arminia, (Karlsruhe) Alania, (Aarnen) Thuringia ( Braunsitwing.) Germania (Karlsruhe)

Germania (Braunschweig.) Tuisconia, (Karlsnehe).
Frisia, (Barmstadt.)

Ar Gerlius B. Baltia au.

Harshen infolge shiper ffrithis abyrgalaum fothising or Briffulfathen infolge shiper ffrithis abyrgalaum fothising or Briffulfathen and Juffund Kommen sind name Morbanted Nor Inospectation and Suppendent on Justification of fine for Justification of film of the Justification of fine of the short of the fortal for Justification for the said out short for Justiful shirt shir

Ju folgushu subfinut fin längen Ablath silveren Haun, den der unter Arobant annefure fell, und darsiber, ab der alljäfrige Fagningboot, min beim N. G. C., Lingen frin foll. Jun orther Prinkh fallt for Neidmann Et den Antrag:

" brala Horne N. S. C. foll wieß beilefalten menten."

Ar Rubray wint augmorumum.

Ini Der Efynefing det zemiku ferukket konunt kain fini, ging zir Hand. If mirst infolgabelpen aine Hertazing der Telging brantragt. der Antrag mirst anganonum, inddie Tilging son ghat 10h mortagt.

fortpling der Tilming in 10 h s. t. Li Blishrer offering der tilming mirt die Arlatte siler den Hause del mine Herbaucht mischer aufgenommen. Granden folgande Norffläge grundft.

Josovi ned Aflags van hizitury lithet from them It! I! ung sinculation thook, brings in lazaifforter that ain forfairfoir histoff broffauffest ind ifor frinzizione ains, truspinethis our, marfante britant fash for visit hyrisportury laispinenen. Conius mar ter laga for von tes forf morthingen, als vin Aumafanten des als britansfaufestlish lint, Iforditt lai striper blanken Itofor austimum.

Fortflying der Dizing, Montag S. 30. Nov. 1896.

Jew Schiff &! Kinningt den Markenhar der Erolium birffuffett Balkia an ind landragt, den Jem an der Filzing hiluspung zur laffen, da deffen Giofpuffaff finf lanit enklad fat, fif an der Gründing det nemen Harbandet zu lahiligen.

Jam Froste Br! muhrffritt nun abufalls im Hanna pinar Birtfauffaft das im Protostl var serrigan Tityring angafrifich Ifrifffink.

dir debath über den Hausen der Herbandet mind meister aufgruownen und man nimmt ung langen hrahing

Aru Hauser ari:

Jermania = Deputirfen = Convent . (9. 8. 8.).

Darant shall for Weidmann Do, new shew wine Horbauch

sins yelnician Grindley zi serfasher, solgenten butrag:

" In singelund not spuffasher det 9. 8. 8., so mit fir den N.S. 8.

augasist salan neigen sit serry slighen, onis den aus der da,

yartition des librossipps der sonisten N. 8. 8. Caspa air singisher.

Jallenden Auhil zi Jejushen der G. 8. 8. Caspa zi sengisher.

der Autrag mint augunommen.

for Hiffet! fortert tru G. S. l. alep, now how ifur land autra, Donecker &! f! (f. N. S. l. Proboroll som 28. Nov. 36) ziffspuhn Rayh Jabrary zinnarpu jew Dal N. S. l. Anfin dru G. S. l. anfin

singismolishy.

fan Schiff &! fallt den Antes; die Hatrihupflag vong det 9.8. l. sten brotier & l. int dem A. H. : Verband Berlin zin ilertragen und zonen zie Grotustalzing der N. 8. l. : Hatrihu. der Antes seint augzunnum.

Jan Lauenskein Eh! Shelbin Aufflig deran folgenden Antrag:

"Jah Proffuffast mailt med Möglinskeit sinne in Terlin

anjäffigen Thoroshor in diep dommission, der der grifist;

ruden broffuffast mitzähilen ist."

der Olutray mint augmonumen. for antiquent fing jays ine Inbath, at Int Makinitatt. youring poport over wit augang out noighbur tumphost aingut, frifan fai. Ninfalla regiable das Rapvillat, Japo das Matieritato, gringing fofort singuififre ift, de fouth sim thingspring das Ymutgringigat non Olufang an aintraku mintra. die dorikuriyanhufrage mindaffur gelaffur. Outsordan fyright fing die Hrofamuling für die Ausokan. wing Int Mationius der bargriffen Ludriffriaffaten als glains. broughigh airs. Severis wint der Autrag gaffelle itent augmonten, im frotorolla die hilen aufzitionen, Inne Montionen som J. J. C. aux Raunt serven follows. fofind dist und Englis der G. S. l. : Tymnasium, Realgym, nasium, Herrealschule und bayrische Industrieschule. for Kollmann &! Shells, in das Arofalling der Zusnibander. land, die unfrier auferfall del 9. 8. C. Hapunden Singfuffaft augsfirm, zi order, In autrong: , Nor & 11 She N. S. l. Tapingon wind bit zur aunafun son G. S. l. Fatzingen frif zustist. day autray mind guyanomum. for Mengelberg De Hellin der debath ilar den Privat: Ili mofall fif In S. S. l. granibarden frifer in N. S. L. granpun, außwfall de 9. S. C Shounder broffuffather ! van Rubray: Dir auflings frift fir ding birtfuffather all Millayminha Sit uring Harbaycht ift bit gran o. F. S. l. autgrishmen." Jara Schiff of thell folganter gymandray: " Der G. S.C. last frifam N. S. C. Enoffuffeshu sien au. Herip frift all grindruka Stoffuffett lai dan Herbank bit gran 31. Januar 1897, novair graphy, dap die leveit aingeter. hum troffufather kinen finging rofilm. Ar granautrag mind augaurmunn.
Ata hisping mind auf Autreg Ar Jam Lavenstein Et. son 2 1/4" bir 4. h. it. more lagt

Fortfrying der digning in 4 h.c.t. from havenstein Ch! felt at find mulatings wohnendig, his vafit gur hough thiswing but union the baucht fifter lagre. Die Hoofenuting wineut polyant Gringingigien Bitherbuchtan: Der J. D. E. ift din Morninging devilfor troffuffather are hopis; Jun Yorffisher. auf In Brothuffather au torth- in bry- Akabenian Komme aufgrunnum mornin. for bryundtain gofammingsfor pines hoffenflathericaller allgrunium thinkutiffer und bustfuffelligen lugaleganfis has out Jones her Pringigion der dentlighe inoffuffett. In dir F. S. l. moffenflather drive per winfolip thirtimust all athine autogonormum markey wally die desilfe greek all Withoffrach false ind in Ship In Mationstall zerique the fint. Farmer neint heffloffer, die Reffer tund Jeffaftlordering der N. S. l. Valyringen bityur and gilligan to flaging for I. S. E. Tagian gra hizvitefalha. Die alloputing der houfitriistingsanzinge follow folgante Morbaich woolgen. 1. S. l. C. L. C. F. U. C. K. S. C. L. D. C. M. W. S. C. außerhewan die A.H. Mobinto der friform N. S.l., den justis ligen austfrits der brefe. Jorffforten dridflands, an die Luizz. Ill. zpitring, die Enoffuffafflifen Glather, die Jofffelunforthuis. Dan Janaffue Shoffauffether. Janu fell ffifflish Mithiling son hihu der Prefitionahu rofolgen au: Alemannia, Authort; Stanspia in Tothia Minuface stand Alemannia Eracin/ Jurig. augsorbica Ash juter to fuffuffath freig die Mithility son der Granting

allen ifo haprinishhu horgorationen zi manjan.

Alla thobatur der hoffunfaffen, die infolge det tifland der Hollwaft feihert ifor histfunfaft, wift in der Laga find, die

grandingt notes ut det usion Harbaut jets for muhrzeifing Jokoning ifor Droffenfaffar in frompiliousta singipular. In higher wint gaffloffen in 6 h. sin hipring zur Junfungitug der Protokolle mint pflgeply

I. Dizning . Montag bu 30. Nov. 1896. abut 9h. das Protokall der Horbrating wint molepu int genefungt. for Lughen F! bith sor der tholoping his protokolles went Hood third hill wit, das pine birffuffaft die grunfwigstig ifor hibitht your G. S. l. son ifour A. H. Thoband rofether

Worfigueta Hriffifar. grag. Bemhard F! xx gry. Behrens. of! gry. Amdt Lavenstein Ch! (44, xux, xu, grz. Knauer \$! (As, Xs, Xs,) x grz. larl Widmann ( (x, x) grz. Mar Ruder \$! (xxx, x) giz. Luyken . I! grz. Himbach Etr! my. M. Killer Tr! (M, A) gry. W. Kirner &! x off! (xxx,x) gry. M. Maultzoch \$! (x, x)x yoz. H. Grothe Br! (4) AA grz. Paul Ehrhards. The (44, 4,44)

All Horborhor wit brahusha Finewa untrapifuse folgente Jamus. grz. Mar Mengelberg & (AL, A)
grz. Fr. Lorenz 4! (AL) LA gry. A. Flanche f! (x, xxx.) grz. Sustav Köllmann ! (44) gry. Alfons Listing Dr! (xxx)

gy. Schmitz Fr! (4)x gaz. Quil Holy \$1 (ALA)

### Anhang 2: Mitteilungen der Karlsruher B! Arminia 1/1920; Blatt 1 und 2

### (Don den Kartellen, Richtungen und Kreisen innerhalb der D.G.

(Börftinghaus.)

Puj dem Berbandstag im August 1919 erhielten unsere Bertreter die Bermutung bestätigt, daß auch im neuen Berdand alles von den im früseren Eisenacher Berdand bestehenden Kartellen und Richtungen abhängt, deren Entstehung ungesähr solgende ist: Bor Gründung des E.B. schlossen ich schon gleichgesinnte Burschenschaften zu Kartellen zusammen. Die bedeutendsten dieser Jusammenschlüsse waren des Süddeutsche Kartell (S.K.) und das Norddeutsche Kartell (N.K.). Das S.K. war mehr konservativ das K.K. mehr demokratisch. Das N.K., dem damals die Karlsruher Teutonen angehörten, löste sich im Sahre 1872 aus, nachdem es verschiedene Wandlungen durchgemacht hatte. Die Reste können wir im Roten Berdand (R.B.) sehn, der noch heute die demokratische Rücktung in der D.B. verkörpert und dem die ästelten Burschenschaften ungehören. Das S.K. sit in seiner Jusammensehung im großen und ganzen dies heute bestehen geblieben. In Außerlichkeiten läßt es sich stark durch den S.C. desinsungen des Kartelle mit übernommen. Ihr Eins

fluß liegt ftark in ihrer geschichtlichen Entwicklung begründet. Der R.B. und bas G.R. find heute noch die beiden ausschlaggebenden Zusammen= ichluffe in ber D. B. Reben ihnen und ihnen angefchloffen gibt es verschiedene Rartelle und Freundschaftsvereinigungen. So stehen dem R.B. nahe: Rote Richtung, dem S.R.: Weißer Kreis. Einige Bufammenfchluffe fcheinen fich noch nicht im Rlaren zu sein, wohin sie neigen. Es ist für uns Rüdes-heimer natürlich nicht leicht, in diesem Wirrwarr von Bufammenichluffen uns gurechtzufinden und gu feben, wohin wir gehören. Im allgemeinen betrachten wir die Rartelle als ein großes Abel. Die Arbeit fowohl innerhalb ber einzelnen Burichenschaft wird erschwert, als auch die Arbeit im ganzen Berband. Aus diesen und ähnlichen Gründen Berband. Aus diesen und ähnlichen Gründen waren die Kartelle im früheren R. B. D. B. durch Berbandsbeschluß verboten. Unsere Burichenschaft ift kein Anhänger der Kartelle. Um aber im Berband burchdringen zu können und uns eine angefehene Stellung auch jest gu erwerben, find mir gezwungen uns mit arbeitsverwandten Burichenichaften gufammengufchließen, uns einem beftehenden Rartell anguichließen ober beibe Möglichkeiten gleichzeitig auszuführen.

Einige frühere R.B.D.B. Burschenschaften haben es bereits getan, wie aus folgender amtlicher Aufstellung zu ersehen ist.

Schmar,	3.5	W e	iß	.9	to	cs	-Rartell.
Frankonia							Erlangen
Germania	•		•	٠	•	٠	Spalle
6 d	) w	ar	ъe	r	Be	rb	and.
Bermania							Markura

Germania . Marburg Frankonia . Gleigen Frijia . Göttingen Gazo Gilejia . Freiburg

ша 1/1	1		, -	,,	аι	t i uiiu 2	
98	ot		Qt		ha	m h	
Memannia		•	~	•	-	Bonn	
Alemonnia	ani	h	·m	939	ine	Solle	
Arminia au	f be	- 9	Rut	nin	elle	. Salle	
Brunsviga	1 00	•		Sa.		Göttinger	
Bubenruthi	a		•	•	•	. Erlangen	
Custimung		•	•	•		Crimigen	
9	Rot	te	R	id	tu	n q.	
Arminia .						. Berlin	
Urminia .						Peinzio	
Arminia .						. Marbura	
Arminia .						. Wünchen	
Urminia .			8	tra	Bbı	irg (Frankfurt)	
Arminia .			:.		. :	. Würzburg	
Mite Bresla	net,	Bu	rja	)en	(d)d	It m. I	
ber Rat	9en	3				. Breslau	
Frankonia		*	*			. Münden . Münfter	
Germania		*	*	*			
Germania		•		*		. Greifsmalb	
Germania						. Rarieruhe	)
Glückauf .	ः	:	0		0	. Freiberg	(R. B. D. B.)
Suelfia .						. München	
Solzminda	٠.		0			. Götttingen	
Saravia .						. Berlin	
Teutonia .						. Freiburg	
Tentonia .						. Rönigsberg	
	-						
		1 8	1-9	10	te	s-Rartell.	
Derendingia					+	. Tübingen	
Frankonia						. Seibelberg	
Germania		*		*		. Зепа	
Hannovera	+			*		. Göttingen	
91 + 1		16	aei	m e	in	fcaft (Bauer	nhund).
Memannia	•		в.,			Braunfdweig.	
Germania S			*			Connoner	1
Germania .		:			-	Sannover Danzig	
Ghibellinia.		ं	0	9		Stuttgart	(R. B. D. B.)
Rugia					-	Berlin	
Teutonia .						Rarisruhe	J.
	,	21 r	be	it		emeinfchaft.	
Arminia .		21 r	be	it			Low or on my
	100				5 g		(R. V. D. V.)
Arminia . Germania .	100				5 g		(R. V. D. V.)
Germania .		:			5 g	Karlsruhe Braunschweig	(R. V. D. V.)
Germania . S ii l	: bbe	:			5 g	Karlszuhe Braunschweig Lartell.	(R. B. D. B.)
Germania . S ii l Alemannia	: bbe	u!			5 g	Karlstuhe Braunschweig Cartell. . Seidelberg	(A. B. D. B.)
Germania . Siil Alemannia Germania	: bbe	:			5 g	Karlstuhe Braunschweig Lartell. Seidelberg Erlangen	(R. V. D. V.)
Sermania . Siii Alemannia Germania Germania	: bbe	u!	: ! [ d		5 g	Rarlsruhe Braunschweig Lartell. Seibelberg Erlangen Tübingen	(R. V. D. V.)
Germania .  Siil Alemannia Germania Germania Teutonia .	: b b e	u!			5 g	Karlsruhe Braunschweig Eartell. . Heibelberg . Erlangen . Tübingen . Bena	(R. V. D. V.)
Sermania . Siil Alemannia Germania Germania Germania Teutonia . Teutonia .	) de	u!	: !d		5 g	Karlsruhe Braunschweig Eartell. Seibelberg Erlangen Tübingen Sena	(N. V. D. V.)
Germania .  Siil Alemannia Germania Germania Eeutonia . Teutonia .	) de	u	: !d		5 g	Karlstuhe Braunschweig Tartell. • Seibelberg • Erlangen • Tübingen • Sena • Kiel g dazu:	(N. V. D. V.)
Sermania . Siil Alemannia Germania Germania Germania Teutonia . Teutonia .	) de	u!	: !d		5 g	Karlsruhe Braunschweig Eartell. Seibelberg Erlangen Tübingen Sena	(R. V. D. V.)
Sermania .  Sill Alemannia Germania Germania Germania Lentonia .  Sul	nahe	u!	15 d	) e :	5 g	Karlstuhe Braunschweig Lartel I. • Heldelberg • Erlangen • Tübingen • Bena • Kiel g dazu: • Königsberg	(R. V. D. V.)
Sill Miemannia .  Sill Miemannia Germania Germania .  Eeutonia .  Eutonia .  Gothia .	nahe	u!	15 d	) e :	5 g	Karlstuhe Braunschweig Tartell. Selbelberg Erlangen Tübligen Sena Kiel Hogue: Hogue: Königsberg	(N. B. D. B.)
Germania .  Sil Memannia Germania Germania . Teutonia . Teutonia . Tothia .  Biole Memannia	nahe	u!	15 d	) e :	5 g	Karlstuhe Braunschweig Tartell Heibelberg Erlangen - Lübingen - Bena - Kiel g dozu: - Königsberg - Kartell.	(R. V. D. V.)
Sill Miemannia .  Sill Miemannia Germania Germania .  Eeutonia .  Eutonia .  Gothia .	nahe	u!	15 d	) e :	5 g	Karlstuhe Braunschweig Tartell. Selbelberg Erlangen Tübligen Sena Kiel Hogue: Hogue: Königsberg	(R. V. D. V.)
Germania .  Sil Memannia Germania Germania . Teutonia . Teutonia . Tothia .  Biole Memannia	nahe	u!	98c	giel	s g	Karlstuhe Braunschieberg Tartell Heibelberg - Erlangen - Lübingen - Sena - Körl g dazu: - Königsberg Kartell Marburg - Freiburg	(N. V. D. V.)
Germania . Sili Aiemannia Germania Germania Germania Gentonia . Teutonia . Sn Gothia . Biolo Aiemannia Frankonia	nahe	u!	98c	giel	s g	Rarfsruhe Braunschweig  Tartell. Selbelberg Erlangen Sena Kiel g dazu: Königsberg Kartell. Marburg Freiburg	(R. V. D. V.)
Sermania .  Sili Miemannia Germania Germania Ecutonia . Teutonia . Tothia .  Si oli Miemannia Frankonia	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarfsruhe Braunschreig Vartell Heibelberg - Etlangen - Subingen - Sena - Riel g dazu: - Königsberg - Kartell Marburg - Treiburg - Gießen	(N. V. D. V.)
Sermania . Sil Memannia Octmania Octmania Gentonia . Sin Oothia . Si oli Memannia Frankonia	nahe	u!	98c	giel	s g	Rartell. Selbelberg Eraunfdweig Ertell. Selbelberg Erlangen Sena Kiel g bagu: Rönigsberg Rartell. Marburg Greiburg tis. Öicken Ööttingen	(N. V. D. V.)
Sermania .  Siil Memannia Oermania Oermania Oermania Quatonia .  Si Oothia .  Si oli Memannia Memania Memannia Memannia Memannia Memannia Memannia Memannia Memannia .	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarfsruhe Braunschweig Vartell Heibelberg Erlangen - Tiblingen - Sieblingen - Heibelberg Heiburg - Königsberg - Kartell Marburg - Treiburg - Gießen - Göttingen - Breslau	(R. V. D. V.)
Sermania .  Siil Memannia Oermania Oermania Oermania Gentonia .  Sutonia .  Sin Sothia .  Bioli Memannia Stantonia .  Micmannia Memannia Memannia Cembria .	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarlsruhe Braunschreig Fartell. Seidelbetrg Etlangen Tüblingen Tüblingen Tüblingen Tüblingen Törel G dazu: Königsderg Kartell. Marburg Treiburg Tis. Götingen Tis. Götingen Treslau Münden	(N. B. D. B.)
Germania .  Siil Memanula Oermania Oermania Germania Germania Gentonia .  Sn Gothia .  Biologica .  Micmanula Memanula Memanula Memanula Oermania Cimbria .  Dimbria .  Dresbenia .	nahe	u!	Be,	giel	s g	Raristuhe Braunschweig Tartell Hebelverg Erlangen - Tübligen - Siena - Königsberg Kartell Marburg - Freiburg - Giehen - Göttingen - Göttingen - Göttingen - Warselu - Warnen - Göttingen - Wännen - Winnen	1
Germania .  Siil Memanula Oermania Oermania Germania Germania Gentonia .  Sn Gothia .  Biologica .  Micmanula Memanula Memanula Memanula Oermania Cimbria .  Dimbria .  Dresbenia .	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarlsruhe Braunschreig Tartell Seidelberg Eelangen - Lübingen - Sena Königsberg Kartell Marburg - Kreiburg - Göttingen - Göttingen - Göttingen - Breslau - Wünchen - Witzburg	(%. B. D. B.)
Germania .  Siil Memanula Oermania Oermania Germania Germania Germania Germania Germania Germania Germania Cimbria .  Othia Cimbria .  Othia .	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarlsruhe Braunschreig Vartell Seidelberg Erlangen - Tübingen - Siena - Riel g dazu: - Rönigsberg - Artell Marburg - Freiburg - Göffingen - Göffingen - Wündpen - Wündpen - Wündpen - Wingberg - Steiden - Wündpen - Wingberg - Steiden - Wündpen - Wingberg - Steiden - Wingberg -	1
Germania .  Siil Miemannia Oermania Oermania Germania Ger	nahe	u!	Be,	giel	s g	Rarfsruhe Braunschweig  Tartell.  Seebelberg Erlangen Sena Kiel g dazu: Königsberg Kartell.  Marburg Greiburg  tis.  Gieben Göttingen Breslau München Wünchen Wünchen Berlin Bonn Frenklart	1
Germania .  Siil Memanuta Oermania Oermania Gentonia .  Sutonia .  Sin Oothia .  Wiemanuta .  Wi	nahe	u!	Ber i	giel i n	s g	Rarfsruhe Braunschweig Vartell Seidelbetrg Erlangen - Südingen - Sien - Königsberg Kartell Mardung - Treibutg - Gießen - Göttingen - Breslau - Münden - Münden - Wünden - Wünden - Wünden - Stepalg - Bonn - Orthalt - Frankfurt - Frankfurt - Frankfurt - Frankfurt	1
Germania .  Siil Memanula Ocerania Ocerania Germania Gentonia .  Si S	mahe ett.	u!	Be,	i n	s s s	RarteII.  Seldeiberg Eraunichweig  RarteII.  Seldeiberg Erlangen Sena Kiel g dazu:  Königsberg KarteII.  Marburg Freiburg  iis.  Gießen Göttingen Breslau München München Brighurg Ferlin Ferlin Ferlin Freihurg Freiburg  iis.	1
Germania .  Siil Memanuta Oermania Oermania Gentonia .  Sutonia .  Sin Oothia .  Wiemanuta .  Wi	nahe	u!	Be,	giel i n	s g	Rarfsruhe Braunschweig Vartell Seidelbetrg Erlangen - Südingen - Sien - Königsberg Kartell Mardung - Treibutg - Gießen - Göttingen - Breslau - Münden - Münden - Wünden - Wünden - Wünden - Stepalg - Bonn - Orthalt - Frankfurt - Frankfurt - Frankfurt - Frankfurt	1
Germania .  Siil Memanula Ocerania Ocerania Germania Gentonia .  Si S	obeett-	u!	98e,	je:	s g	RarteII. Seldeiberg Eraunichweig ErteII. Seldeiberg Erlangen Sena Kriel Godin	1
Germania .  Siil Miemannia Ocerania Ocerania Germania Rugia .	obeett-	u!	98e,	je:	s g	Rarfsruhe Braunschweig Brattell. Sebelbetrg Erlangen Sena Riel g dazu: Rönigsberg Rartell. Marburg Greiburg tis. Gießen Göttingen Breslau Münden Wünden Wünden Berfin Frankfatt Königsberg Gonn Grenkfatt Königsberg Gonn Grenkfatt Königsberg Ronn Greifemalb	1
Germania .  Siil Memanuta Ocemania Ocemania Gentonia .  Sin Oothia .  Sin Oothia .  Wienannia Memanuta Memania Cimbria .  Othibria .	obeett-	u!	98e,	je:	s g	Rarisruhe Braunschweig  Tartell.  Seibelbetrg Erlangen  Siena  Keil Hohnes Hohn	1
Germania .  Siil Memannia Ocerania Ocerania Ocerania Gentonia .  Sin Gothia .  Bioli Memannia Memannia Memannia Climbria .  Direbenjia Grankonia Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Memannia Me	923 :	u!	Ber in er	giel i n	s g	Rarisruhe Braunschweig Rartell.  Sebelbeterg Erlangen Sena Riel g dazu: Rönigsberg Rartell.  Marburg Greiburg Freiburg	1
Germania .  Siil Memannia Overmania Overmania Germania Germania Gentonia .  Si oli Miemannia Memania Memania Memania Cimbria .  Ottobia .  Ottobia .  Memannia Ottobia .  Ottobia .  Ottobia .  Memannia Germania Overmania Overma	obeett-	u!	Ber in	je:	s g	Rarisruhe Braunschweig Braunschweig Bratell.  Selbelberg Erlangen Sinel Sogue Sogue Skartell.  Marburg Freiburg	1
Germania .  Siil Memannia Overmania Overmania Germania Ge	933 d	u!	98c	giel i n	s g	Rarisruhe Braunschweig Braunschweig Bratell.  Selbeiberg Erlangen Lingen Lingen Riel Bodan: Rönigsberg Rartell.  Marburg Freiburg Freiburg Freiburg Bonn Brenschus Bre	1
Germania .  Siil Memannia Overmania Overmania Germania Ge	923 :	u!	Ber in	giel i n	s g	Rarisruhe Braunfchweig Braunfchweig Brattell. Seibelberg Erlangen Sieh Godau: Rönigsberg Rartell. Marburg Freiburg Rönigsberg Roftock Greifsmalb eis. Freiburg Rönigsberg Roftock Freiburg Rönigsberg Roftock Freiburg Rönigsberg Freiburg Rönigsberg Freiburg Rönigsberg Bertin	1
Germania .  Siil Memanula Ocerania Ocerania Germania Gentonia .  Si oli Memanula Seutonia .  Si oli Memanula Seutonia .  Wiemanula Seutonia .  Wiemanula Seutonia .  Wiemanula Seutonia .  Wiemanula Memanula Germania Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Ocerania Memanula Seutonia .  Migia .  Miemanula Memanula Seutonia .  Miemanula Memanula Memanula Memanula Memanula Memanula Seutonia .	923 d	u!	98c	giel i n	s g	Rarisruhe Braunschweig Braunschweig Bratell.  Selbeiberg Erlangen Lingen Lingen Riel Bodan: Rönigsberg Rartell.  Marburg Freiburg Freiburg Freiburg Bonn Brenschus Bre	1

Die Stellung der restlichen R. B. D. B. Burschenschaften (etwa 8) ift noch nicht gefläct; einige ichienen während des B. T. zum "Ring" Bezie-

hungen zu haben.

Gegen Schluß bes B. T. wurde von Cimbria-Berlin der Berfuch gemacht, ein gemeinsames Bufammengeben ber noch freien Buridenichaften ber beiden alten Berbande einzuleiten. Es maren an einer Besprechung eingeladen: Der ichmarze Berband, Bineta-Beidelberg, Normannia-Leipzig, Germania-Breslau, Germania-Samburg, Germa-nia-Braunidweig, Germania-Darmstadt, Germania-Ti-Sannover, Silaritas Ctuttgart, Meno-questfalia-Darmstadt, Cimbria-Dresden, Marfomannia-Berlin, Schlägel und Eifen-Klausthal, Stauflia-München und Tuistonia-Karlsruhe. Stauffig-Münden und Tuisfonig-Rarlgrube, Cimbrig-Berlin follte biefe Burichenickaften im Muftrag des weißen Rreifes gufammenfaffen und die Vermittlung amifchen ihnen und bem 2B. R. bilben, Es follte bier feine "Richtungsarbeit" geleistet werden, sondern "burichenschaftliche Arbeit mit der allgemeinen Marichtung Beiß". Buftimmend außerte fich Germania . Darmftadt; Cimbria-Dresden begrüfte es, daß jum ersten Male Burichenschaften des früheren R. B. D. B. und bes frührren E. B. gu gemeinfamer Arbeit ausammenfommen follten. Germania-Samburg wies aber darauf bin, daß im Berbande Arbeit bisher boch nur bon roter Geite geleiftet worben

Die Besprechung scheint ohne Ergebnis verlaufen zu sein. Die Burickenschaften unserer Gruppe beiten nur zu unserer Orientierung daran teilgenommen.

Im großen und ganzen wurde das Kräfteverhältnis zwiichen den beiden Extremen Kot und Beiß in der D.B. durch den Sinzutritt des R.B. D. B. und der B. D. D. auf diesem B. T. nicht geändert.

#### Bon unferer Arbeitsgemeinichaft.

(Saufen.)

Es wurde an dieser Stelle schon gesprochen über den mehr der weniger engen Rusammenschuß den Burschenschaften innerhalb der D. B. Genste über den den ehemaligen Rüdesbeimer Burschenschaften hierauß erwachsenden Awang zu ähnlichem Borgeben.

Da nach unserer und der Braunschweiger Germanen Ansicht ein Jusammengeben mit Alemannia. Stuttgart und Cheruskia-Dresden nicht mehr in Betracht fommen konnte, nutzten beide Burschenichaften au einem Ausammenschus mit andern Burschenichaften endiltig Stellung nehmen. Es war nur natiirsich, daß die Bestrebungen, die seit einiger Zeit unter den und seit alters befreundeten Burschenschaften im Gange waren (siehe Mitteilungen 3 Seite 28. Mitteilungen 4 Seite 28.) von und unterstützt wurden.

Besprechungen mit Germania-Braunschweig, die bor dem B. T. anläglich ihres Stiftungsfestes in Braunschweig gepflogen wurden, führ-

ten begüglich Ausbau ber Arbeitsgemeinschaft zur Einigung beider Burschenickaften. Bir erlieben auf Grund dieser Bereinbarung

eine Einladung au einer Besprechung in Eise nach auf 3. August, 3 Uhr nachmittags, an die Burschenschaften: Arminia-Hannober, Teutonia-Germania-Braunfdweig, Silaritas. Danzig. Stuttgart, Stauffia-Minden, Gothia-Charlotten-burg und Menoguestfalia-Darmstadt. Haft gur gleichen Beit erhielten wir auch eine Einladung von Arminia-Sannover auf ben 3. August, 9 11br tormittags. Dieje Einladung mar auger an die bon uns gebetenen Buridenidgaften noch an Mania-Naden ergangen. Bir glaubten Grunde zu haben, uns gegen ein Bufammengeben mit Alania auszusprechen. Diese Gründe murben weitgehend unterstützt von den Bertretern der andern Burickenschaften. Nur Gothia hatte ur-springlich geglaubt. Wert auf Alania legen zu dürfen. Man fan überein auf der Bormittagsfigung, bei der Alania zugegen war, nur die Tagesordnung des B. T. durchzusprechen. Dieje Musiprache zeigte eine Uebereinstimmung in allen grundlegenden Fragen. Bei der Nachmittags-ligung waren alle bon uns geladenen Buricenichaften gugegen, außer Teutonia Dangig. Die Bertreter biefer Burichenichaft waren noch nicht, eingetroffen. Ueberdies hatte ihr Konpent zu unferer Ginledung feine Stellung mehr nehmen fonnen. Bei der Besprechung geigte es fich daß Arminia-Sannover, Stauffig und Gothia lebhaft für sofortigen förmlichen Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft eintraten. Germania und wir erblidten bierin eine gewisse Uebereilung und bieften es für wünschenswert, dieser Frage erst näber au treten auf Grund der gewonnenen Erfahrungen auf dem bevorstellenden B. T. Die abwartende Saltung bei den Bertretern von Germania war überdies noch begründet in der Tatjadie, daß ihre Buridenicaft fich nicht mit diefem fofortigen Bufammenichluß befaßt batte, ein Aufanimenichluß, ber dazu noch in feiner praf-tijden Wirfung über die unmittelbaren Erforberniffe bes B. T. hinausgebend gedacht war.

Bis gur Sigung des Plenums vom B. T. wer. auch Tentonia ericbienen. Befürchtungen über ein Burudfieben biefer Buridenicatt iceinen nicht berechtigt zu fein. Der formale Unichluf: bürfte nur aus ben angedeuteten techniichen Brunden nicht moglich gewesen fein. nahm in unfern Reihen Blat und arbeitete mit uns. Gine Schwierigfeit trat insofern noch auf, als Gothia den Bunfch außerte, ber Borfitenbe des B. T. folle unfern Zusammenichluß unter Rugrundeleming irgend eines Namens verfünben. Diefer Bunich fand bei mander Geite lauten Biberball. Mus vericbiebenen Grinden fonnten wir uns biefer Anficht nicht anichliefen. Mit einiger Mübe gelang es, die Rurudftellung bicfes Buniches zu erreichen, nachdem auch berichiebene andere Buridenidiaften fid au unferer Un. fict befannten. Daburch blieb uns bald barauf eine einigermaßen beinliche Situation erspart. Stauffia ericbien ploblich nicht mehr an unferm

## Fortführung Anhang 3:

**Anhang 4:** Sonderdruck aus Heft 69 der Germanenzeitung • Dez. 1929

Tisch. Wie ihre Bertreter schriftlich mitteilten, seien sie erst jett von der Stellung ihres Konventes benachrichtigt worden, der, wie es scheint, dem weißen Kreis größere Sympathien entgegenbringt. Die Bertreter nahmen auch sofort in diesem Einne Kilhung.

Am Ende des B. T. fand in unserer Gemeinschaft eine abschließende Beiprechung statt, in der der formale Abschlich der Arbeitsgemeinschaft vorbehaltlich der Austimmung der Konvente beschlosen wurde. Als Grundlage der Arbeitsgemeinschaft vurden die schan feit geraumer Reit vorliegenden Richtsmung non Gothia mit geringen Kenderungen auerfannt. Hür die Dauer eines Kahres wird eine Borstigende bestimmt, die die Geschäfte erledigt. Diese bestehen in erster Linie im Anstausch der verschiedenen Meinungen über bedeutendere Fragen. Im Laufe eines Kahres sinden Aufmannenfünte statt, wenn die Berähltnisse aufmannenfünte statt, wenn die Berähltnisse aufmannenfünte statt, wenn die Berähltnisse aus zwingen. Die erste Aufgade besticht naturgemäß jedes Kahr in der Arbeit auf dem B. T. Mit der Geschäftsführung für das lausende Kahr wurde Arminia-Hannover betraut.

In ihren Ausführungen bekundeten die einzelnen Burschenichaften, wohl auf Grund der jüngsten Erfahrungen, daß sie unbedingt sesthatten würden an der Arbeitsgemeinschlt, deren Weien und Ziel ganz in ihrem Sinne gerichtet fei.

#### Ausbau bes Rheinischen Ringes.

Borfclage der D. B. "Germania" ju dem Buntte "Musbau des Rh. R." auf der nachften Rh. R. Tagung in Berlin am 25. Januar 1930.

Der Berlauf bes lesten Burschentages und Altherrentages hat erneut gezeigt, daß der Abeinische King in seiner heutigen Organisation nicht in der Lage ist, sich genügend durchzusehen. Wenn wir auch mit eigenen Anträgen diese Mal nicht hervorgetreten sind, so hat es sich doch erwiesen, daß es oft nicht möglich war, in die Dedatte einzugreisen und zwar desvegen, weil in entscheidenden Augendick eine einheitliche Meinung des Rh. R's. zu bestimmten Anträgen oder plöglich auftauchenden Fragen nicht zu erzielen war. Die Eründe hierzu sind im wesentlichen in solgenden Umständen zu suchen:

- 1.) Die auf ben Tagungen übliche Berhandlungstattit ist berart sompliziert, daß es nur durch sangiährige Ersahrung geschulten und besonders geschickten Bertretern möglich ist, mit Erfolg einzugreisen. Wie und daß dies möglich ist, beweist das Birten von Dipl.-Ing. Silgenstod Arminiae-Hannover und Dipl.-Ing. Schwab Germaniae-Darmstadt, die sich bei einer Reise von Anträgen durchzusehen verstanden, ohne auf den Rh. R. gestügt zu sein.
- 2.) Es hat sich weiter, wie auch schon früher, gezeigt, baß nur berjenige positive Arbeit leiften kann, ber genügenb mit ben Berschandlungen und Borgängen früherer Zagungen vertraut ist, die Ziese und Reigungen ber Kartelse im einzelnen kennt und mit ben führenben Persönlichseiten bekannt und in Küblung ist.
- 3.) Eine Angahl von Bertretern und meist biesenigen, bie am besten unterrichtet sind, werden durch Ausschuffigung gen und Berhandlungen, die der Hauptverhandlung sehr oft parallel laufen, start in Anspruch genommen und stehen so für die Berhandlungen im Plenum nicht zur Berfügung.

Die ichwerwiegenoften Mangel fur bie Schlagfertigfeit und Entichlugfahigfeit find aber folgenbe:

- 4.) Die anwesenden Bertreter find bon ihrer Buridenichaft zum Teil nicht mit genügenden Bollmachten ausgerüftet, um jofortige, bindende Entschläfte zu fassen.
- 5.) Eine einheitliche Billensbilbung bes Rheinischen Ringes fann in vielen Fällen nicht mit ber erforberlichen Schnelligkeit, wie sie burch Abstinmung erreicht würde, erzeit werben.
- Es erscheint uns nicht möglich, die Berhandlungstattit auf den Tagungen zu ändern und damit die Macht der alten Kartelle zu brechen. Bir sind vielnehr der Meinung, daß wir uns ihre Berhandlungstatit und ihre ftraffere Organifation zu eigen machen milsen, wenn wir selbst Einfluß gewinnen wollen, ohne dabei in ihre Fehler verfallen zu muffen.
- Bur Abstellung biefer Mangel unterbreiten wir bem Rheinischen Ring folgende Borichlage:

Bu 1, 3, 4. Gine jede Burichenschaft des Rheinischen Ringes nut auf dem B. T. außer durch die beiden aftiven Bertreter durch zwei Alle deren vertreten fein. Diese besuchen ftandig den B. T. Sie besitsen das uneingeschränkte Bertrauen ihrer Burichenschaft, das sie in die Lage versetz zusammen mit den Altiven für ihre Burichenschaft unmitteldar Entscheidungen zu tressen. Bertreter, die in ständigen Aussichüssen und bergl. siehen, zählen nicht unter die Zahl der 4 Bertreter.

Bu 2. Das Archiv für Berbandspolitif muß systematisch ausgebaut werden. Es wird nicht genügen, wie bisher die Brotofolse der Sigungen, B. T. und N. D.-Lage, sowie Semesterberichte der einzelnen Burschenschaften zu sammeln, 100ndern sie durch Ausschnitt aus wichtigen Berössentlichungen und Beien der D. B. aus B. Bl., Zeitsichteiten und der Lagespresse wie ein der A. B. aus B. Bl., Zeitsichteiten und der Lagespresse wie eine zu ergänzen, die nach Kennworten zu ordnen sind. Es erscheint weiter nötig, die zeweilige Stellungnahme der einzelnen Kartelle und Verbände zu den vichtigken Fragen genau zu registrieren, um so zwerfassigiges und jederzeit greisbares Waterial für die Berhandlungen zu bekommen. Hierzu ist die Mitwirtung aller Burschenschaften

Bu 5. a) Beschlüffe in Berbandsangelegenheiten werden innerhalb des Rheinischen Ringes mit einsacher Stimmenmehrheit gesaht. Bei Stimmengleichheit enischeidet die Stimme 
der Borfigenden.

b) Die Beichluffe find bindend fur jede Burichenfchaft.

c) Stimmenthaltung ift nicht gulaffig.

d) Die Bertretung bes einzelnen Falles auf bem B. T. gefchieht jeweils burch befonders bestimmte Redner.

Mus ben vorstehenden Borichsagen geht hervor, daß wir größten Bert auf die fandige Mitarbeit der Alten herten legen. Es nung daher eine fatterer Fahlungnahme ber U. heichaften des Rheinischen Ringes untereinander erstrebt werden Wir hoffen, daß die am 25. Januar 1930 stattsindende Rh. Ring-Tagung in Berlin hierzu die beste Gelegenheit geben wird.

Wir halten es für notwendig, daß auch zu den Rh. Ring-Tagungen außerhalb des B. T. stets die A. D.-schaften durch bevollmächtigte A. D. A. D. vertreten sind, und daß außerdem die A. D. Tage der D. B. genügend beschickt werden. Wir schlagen beshalb vor:

1. Auf ben Rheinifden Ring-Lagungen find jeweils die M. S.-fcaften der einzelnen Burfchenfcaften durch mindeftens einen berallmächtigten M. D. zu nertreten

mindeftens einen bevollmächtigten A. D. zu vertrefen. 2. Die A. D. - Tagungen ber D. B. find jeweils durch einen bevollmächtigten Bertreter ber A. D.-fcaften zu beichiden.

### Anhang 5, Seiten 85 bis 87:

# Aus der Bundesgeschichte der Braunschweiger Burschenschaft Germania Herausgegeben als Festschrift zum 125. Stiftungsfest Mai 1986

#### Die Jahre 1933 bis 1937

Am 30. Januar 1933 übernahm Adolf Hitler die Macht, Deutschland wurde ein nationalsozialistischer Staat, und wie sich das Volk fortan unter der Diktatur eines Führers zu bewegen hatte, so wurde auch die Burschenschaft ihrer Vielfalt und Selbständigkeit beraubt; auch sie erhielt ihren Führer.

Der Burschentag 1933, der mit einer bewegenden Einweihungsfeier des Ehrenmals für die im Weltkrieg verbliebenen Burschenschafter zu Eisenach eingeleitet wurde, hatte auf seiner Tagesordnung nur einen einzigen Punkt: einstimmig und im nationalen Rausch wurde das "Ermächtigungsgesetz" für den Führer der Burschenschaft angenommen. In gleicher Weise verlief der Altherrenconvent.

Der Führer der Burschenschaft entwickelte in längerer Rede sein Programm, ein Programm, dem die anwesenden Burschen stürmisch zustimmten. Und doch, welch ungeheure Umwälzungen verkündete dieser Führer! Aus einer Rede zitieren wir in der Folge eine Zahl beispielhafter Forderungen:

"Jede einzelne Burschenschaft ändert ihre Satzungen dahin, daß Jungburschenschaft und Altherrenschaft ein einziger geschlossener Bund ist, der nach außen und innen rechtskräftig durch einen gemeinsam gewählten Bundesleiter vertreten wird. – Eine ausdrückliche Bestätigung des Bundesleiters der einzelnen Burschenschaft findet durch den Führer der DB nicht statt, wohl aber behält sich der Führer der DB im einzelnen Falle das Recht vor, den Rücktritt des einzelnen Bundesleiters einer Burschenschaft zu verlangen.

Die Pflichtigen einer Burschenschaft unterstehen einem für ein Semester selbst gewählten Sprecher, der vom Bundesleiter der einzelnen Burschenschaft zu bestätigen ist. – Die Geschäftsführung innerhalb einer Jungburschenschaft findet nicht mehr durch Conventsabstimmungen statt, sondern nach deutschem Führergrundsatz. –

Vom 1. Oktober 1933 ab muß jede Burschenschaft für ihre ersten und zweiten Semester eine gemeinsame Bundeswohnung eingerichtet haben. – Die Einrichtung ist im soldatischen Stil zu treffen, Zimmerbedienung darf nicht gestellt werden. Stubendienst und alle Nebenarbeiten sind durch die Pflichtigen selbst durchzuführen. Dazu gehört auch die Bereitstellung des eigenen Morgenfrühstücks. Sprecher und Amtsleiter einer jeden Jungburschenschaft wohnen ebenfalls im Bundesheim zur Aufsicht der kasernierten Füchse und Jungburschen. Ich stelle anheim, diese Verpflichtungen auch auf die dritten und vierten Semester auszudehnen, soweit Wohnraum zur Verfügung steht. Die Durchführungsbestimmungen im Einzelnen werden von jeder Burschenschaft selbst getroffen, wobei ich darauf zu achten bitte, daß nicht die Wohnkasernen der heutigen Reichswehr mit 12jähriger Dienstzeit, sondern die Kasernen einfachster Einrichtung des alten Heeres als Vorbild zu dienen haben.

Ich empfehle gleichzeitig, dafür zu sorgen, daß auch die Mahlzeiten der Pflichtigen in gleicher soldatischer Einfachheit mindestens dreimal in der Woche gemeinsam durchgeführt werden.

# Aus der Bundesgeschichte der Braunschweiger Burschenschaft Germania Herausgegeben als Festschrift zum 125. Stiftungsfest Mai 1986

Außer der Erziehung zu spartanischer Einfachheit und Härte wird diese Einrichtung in jeder Burschenschaft noch die günstige Nebenwirkung haben, daß unsere Pflichtigen zur Durchhaltung ihres Bundeslebens weniger Geld benötigen. Auch Minderbemittelten wird der Eintritt in die Burschenschaft hierdurch bedeutend erleichtert. Dieses Bundesgemeinschaftsleben in engster Kameradschaft wird sich in kurzer Zeit dahingehend auswirken, daß die Festigkeit des einzelnen Bundes sowohl wie der Gesamtburschenschaft wesentlich gesteigert wird. Es bedarf keines Hinweises, daß in solchem Gemeinschaftsleben auf Pünktlichkeit des Weckens und des Zapfenstreiches Wert gelegt wird, wie das im soldatischen Leben üblich ist. Für diejenigen, die die gebotenen Grenzen im Alkoholverbrauch überschreiben, muß die eigene Stubenordnung das notwendige Gesetz schaffen. –

Feste soll man erst feiern, wenn man seine Pflichten gegenüber dem Gesamtbund und der Nation restlos erfüllt hat. Hierzu gehören auch die finanziellen Verpflichtungen. – Für den Stil der Stiftungsfeste vergangener Zeiten, die in manchen Hochschulstädten sehr stark die Öffentlichkeit berührten, bietet die heutige Umbruchszeit der Nation keinen Raum. An ihre Stelle wollen wir einfache Gedenkfeiern der Stiftungstage einführen. Diese Gedenkfeiern sollen keine tagelangen Biertische sein, sondern Tage der Selbstbesinnung, in denen sich jeder Bund Rechenschaft ablegen mag, ob sein engeres Bundesleben wirklich bis zur letzten Folgerung den Forderungen der Nation und der DB entspricht.

Die DB ist ein nationalsozialistischer akademischer Bund, der sich einstimmig hinter unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler gestellt hat. Alle Nationalsozialisten tragen der Not unserer Tage durch Schlichtheit und Einfachheit Rechnung. Ich erwarte, daß auch jede einzelne Burschenschaft in ihrem Gesamtauftreten nach innen und außen sich zu dieser Grundhaltung des Nationalsozialismus bekennt. Die junge burschenschaftliche Generation zeichnet sich durch Zucht, Ordnung und Nüchternheit aus und durch bedingungslosen Gehorsam gegenüber den Anordnungen der Führung. Es wäre trautig um Deutschlands Jugend bestellt, wenn jugendlicher Frohsinn nur mit Alkohol ausgelöst werden könnte. Diese Abart des Jugendfrohsinns wollen wir ausmerzen. Obwohl in den meisten Burschenschaften ein Alkoholzwang nicht mehr besteht, verbiete ich hiermit grundsätzlich in der gesamten DB jede Form des Trinkzwanges ohne jegliche Ausnahme bei irgendwelcher Veranstaltung. Die Zucht der Füchse und Burschen kann heute mit anderen Mitteln erreicht werden.

Die Bestimmungen über den Ausschluß von Judenstämmlingen und Angehörigen von Freimaurerlogen aus der DB werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben."

### Anhang 6:

Breslau 1, ben 30. April 1936. Summerel 18 Gernruf Dr. 51025 Poffdettonto Bresiau 34553 die Burschenschaften: Arminia Hannover. Germania Darmotod Abwicklungsstelle. milarioss souttgart, ast Liquidator der ehem. Burschenschaft Arminia Karlsruhe, den Vorsitzer des Alt-Herren-Verbandes der Burschensch. Germania Braunschweig. Hierdurch teile ich Ihnen mit, dass sich die Breslauer Burschenschaft "Cheruscia" am 29. April 1936 aufgelöst hat. Sie scheidet damit aus dem Kheinischen Ringe aus. Der Vorsitz des Rheinischen Ringes dürfte mit Ausscheiden der B. E. Cheruscia. die diesen z. Zt. innehatte an Germania Darmstadt übergehen. Der AlteHerrneVerband der Breslauer Burschenschaft Cheruscia e. V. bleibt nach wie vor bestehen. Heil Hitler! Der mit der Abwicklung Beauftragte: Gundant Gelevel.

#### **IMPRESSUM**

Herausgeber dieser Chronik ist die

# Braunschweiger Burschenschaft Germania

Rebenring 36 • 38106 Braunschweig

Telefon (0531) 70 22 03 - 0 • Fax: (0531) 70 22 03 - 10

E-Mail: info@germania-bs.de • Internet: www.germania-braunschweig.de

Nachdrucke können zu folgenden Konditionen beim Herausgeber erworben werden:

2 Exemplare gegen Einsendung von 5,00 Euro in bar per Brief

5 Exemplare gegen Einsendung von 10,00 Euro in bar per Brief

Ferner steht eine PDF-Version auf den Internet-Seiten des Rheinischen Ringes zum kostenfreien Herunterladen bereit. Näheres unter www.rheinischer-ring.de

## Titelbild (Photocase):

Das Deutsche Eck an der Mündung der Mosel in den Rhein bei Koblenz mit dem 1897 errichteten Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. Der Denkmalsockel diente von 1953 bis 1990 als Mahnmal der Deutschen Einheit.

